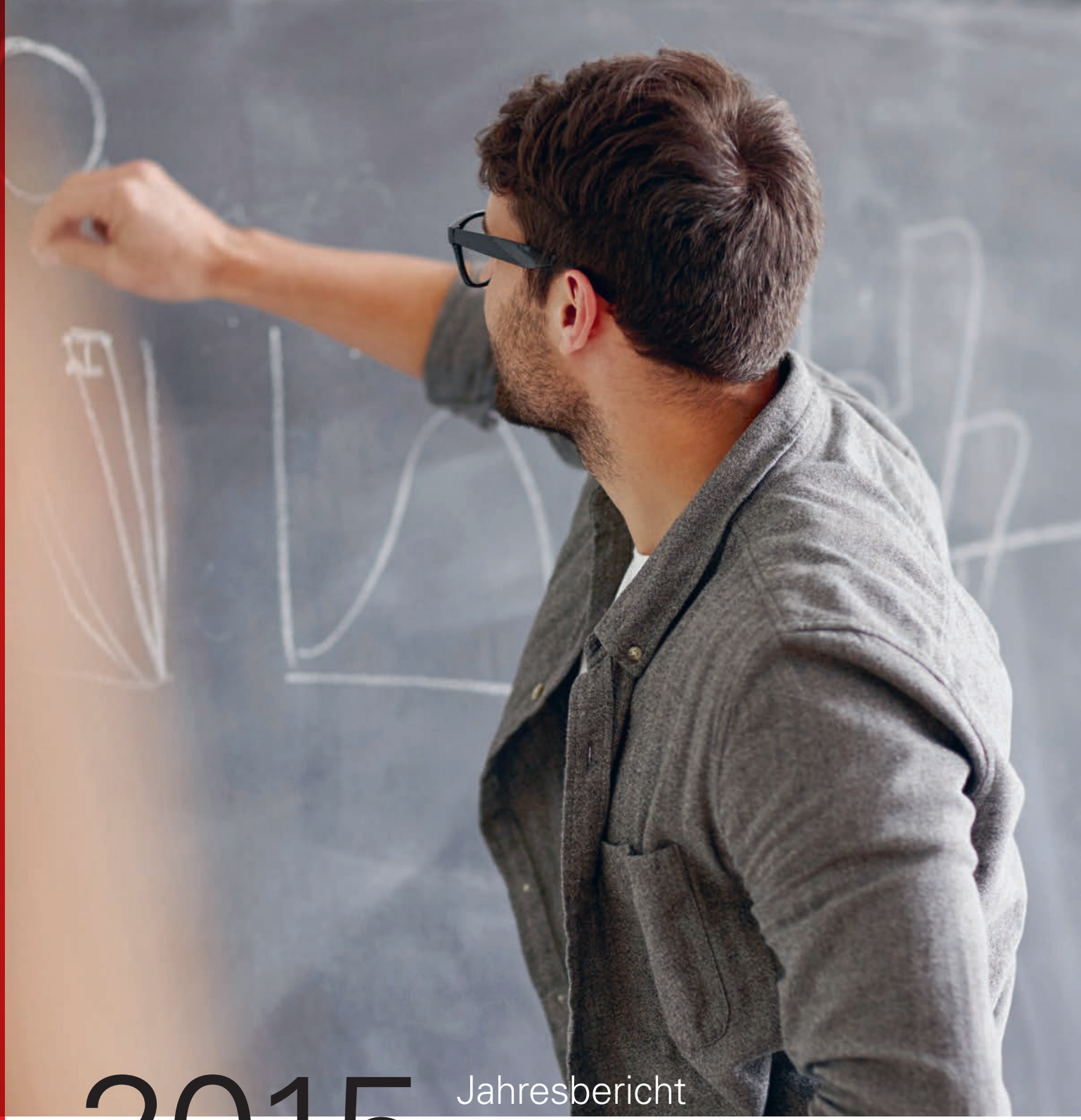


2015

Jahresbericht
Rapport annuel
Rapporto annuale

SVEB
FSEA

Die Stimme der Weiterbildung in der Schweiz

Der SVEB ist der gesamtschweizerische Dachverband der Weiterbildung. Er führt Geschäftsstellen in drei Sprachregionen. Seine rund 700 Mitglieder sind private und staatliche Anbieter von Weiterbildung, Verbände, innerbetriebliche Weiterbildungsabteilungen und Einzelpersonen. Der SVEB setzt sich für ein wirksames und zukunftsfähiges Weiterbildungssystem ein. Er fördert die nationale und internationale Vernetzung seiner Mitglieder und engagiert sich für eine hohe Qualität der Weiterbildungsangebote in der Schweiz.

Vorwort
4 Vorwort von Matthias Aebischer, Präsident SVEB
Vorwort von André Schläfli, Direktor SVEB

Interessenvertretung und Weiterbildungspolitik
5 Neue Rahmenbedingungen für die Weiterbildung

Chancengleichheit in der Weiterbildung
8 Grundkompetenzen schaffen neue Perspektiven

Professionalisierung und Qualität
11 Mit dem AdA-Baukastensystem ausgebildet für die Praxis
13 Kompetenzförderung und Qualität im Fokus

Sensibilisierung und Lebenslanges Lernen
14 20 Jahre Lernfestival in der Schweiz

Öffentliche Präsenz der Weiterbildung / Veranstaltungen
16 Die Weiterbildung ist sicht- und hörbar

Vernetzung aller Weiterbildungsakteure
18 Mit tragfähigen Netzwerken die Weiterbildung stärken

Struktur und Finanzen
21 Stabile Finanzen, ausgeglichener Abschluss

André Schläfli im Interview
22 Visionär und unternehmerisch

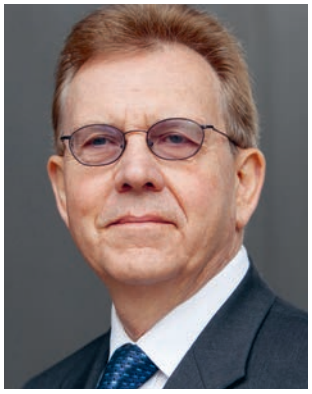
FSEA Suisse romande
24 FSEA en bref
25 Préface Matthias Aebischer, président FSEA
Préface André Schläfli, directeur FSEA
26 Une année 2015 riche et orientée vers l'avenir
28 Les activités les plus importantes de la FSEA en un coup d'œil
29 Finances stables et exercice 2015 équilibré

FSEA Svizzera italiana
30 FSEA in breve
31 Prefazione Matthias Aebischer, presidente FSEA
Prefazione André Schläfli, direttore FSEA
32 In prima linea per la promozione della formazione continua
35 Le attività nazionali più importanti della FSEA in un colpo d'occhio
37 Finanze stabili e chiusura in pareggio 2015

Fakten und Zahlen / Faits et chiffres / Fatti e cifre
38 Das AdA-System in Zahlen / Le système FFA en chiffres / Il sistima FFA in cifre
39 Der SVEB in Zahlen / La FSEA en chiffres / La FSEA in cifre
SVEB-Mitglieder / Membres de la FSEA / Membri FSEA
40 Bilanz und Rechnung / Bilan et comptes
41 Erfolgsrechnung 2015 / Pertes et profits 2015

Personen und Gremien / Personnes et instances / Persone e commissioni
42 Vorstand, MitarbeiterInnen, Commission romande
Comité directeur, Collaborateurs et Collaboratrices, Commission romande
Comitato direttivo, Collaboratori, Commmission romande

43 Impressum



Am 1. Januar 2017, das heisst in knapp einem Jahr, tritt das erste Weiterbildungsgesetz in Kraft. Das ist ein Meilenstein, nicht nur für die Schweizer Weiterbildungslandschaft, sondern auch für den nationalen Weiterbildungsverband SVEB. Das Gesetz sieht auf dem Papier gut aus. Entscheidend wird jedoch sein, wie viel Geld die eidgenössischen Räte im Sommer und Herbst für die konkrete Umsetzung sprechen. Als sozusagen letzte Amtshandlung wird der scheidende SVEB-Direktor André Schläfli in diesem Jahr für eine erfolgreiche Umsetzung kämpfen. Er ist der Mister Weiterbildung und kennt, dank seiner langjährigen Erfahrung, alle Facetten des doch recht verzweigten und oft komplizierten Weiterbildungsbereichs. Seine Erfahrung ist im jetzigen Moment Gold wert. Noch sind wir nicht am Ziel, aber schon jetzt möchte ich ihm ganz herzlich für die tolle Arbeit danken.

Im Fokus des Jahres 2015 standen zahlreiche weitere Themen: Die Einführung des neuen SVEB-Zertifikats Praxisausbilder/in etwa, das 20-Jahre-Jubiläum des Lernfestivals oder auch die internationale Vernetzung. Hinter dieser erfolgreichen Arbeit steht ein grosses Team. Als SVEB-Präsident möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch den SVEB-Vorstandsmitgliedern ganz herzlich danken.

Der SVEB ist so gut aufgestellt wie noch nie. Möge die Erfolgsstory weitergehen.

Matthias Aebischer
Präsident SVEB

«Wenn ein Verband von früher 30 ordentlichen Mitgliedern übers Jahr zu einer Institution von rund 250 Mitgliedern anwächst, dann treten Probleme der Heterogenität, die schon früher in den SVEB-Strukturen angelegt waren, noch deutlicher in Erscheinung. Grosse, kleine, arme und reiche Institutionen suchen und finden in der SVEB ihre Interessenvertreterin», fasste der damalige Präsident das SVEB-Jahr 1992 – mein erstes Jahr als Direktor – zusammen. Für mich war es ein hochinteressanter, aber auch anspruchsvoller Einstieg. Mit dem «Entwicklungsplan für die 90er Jahre» erweiterten wir nicht nur den Mitgliederkreis, sondern auch den Horizont und die Tätigkeiten des SVEB. Und das gilt bis heute: Der SVEB ist Jahr für Jahr gewachsen und dort aktiv geworden, wo für die Weiterbildungsszene wichtige, oft kontroverse Themen auftauchten, die es zu klären und zu koordinieren gab. So haben wir das AdA-System und das Qualitätslabel eduQua entwickelt, das Lernfestival etabliert, Netzwerke aufgebaut, ein paar Hundert Projekte realisiert und uns ziemlich erfolgreich in die Weiterbildungspolitik eingemischt.

Mit vereinten Kräften ist es uns gelungen, den SVEB als OdA Weiterbildung und zugleich als kompetenten Fachverband zu etablieren. Ich danke allen jetzigen und früheren Mitarbeitenden sowie dem Vorstand, den inzwischen 700 Mitgliedern, den Geldgebern und allen Mitstreitern, die den SVEB in diesem Vierteljahrhundert unterstützt und mitentwickelt haben.

Dr. André Schläfli
Direktor SVEB

Neue Rahmenbedingungen für die Weiterbildung

Das im letzten Jahr verabschiedete Weiterbildungsgesetz (WeBiG) bot auch dieses Jahr viel Stoff für Kontroversen. Dabei ging es weniger um das Gesetz selbst als um die Frage, wie seine Umsetzung aussehen soll. Weitere politisch wichtige Themen waren die Förderung der Grundkompetenzen, der nationale Qualifikationsrahmen und die Titeläquivalenz in der höheren Berufsbildung.

Die Umsetzung des WeBiG

Im Juni 2014 war das lang erwartete Weiterbildungsgesetz (WeBiG) im Parlament verabschiedet worden, in Kraft treten wird es aber erst 2017. Direkte Auswirkungen auf die Praxis waren bisher also noch nicht zu verzeichnen, im Laufe dieses Jahres wurden aber die Ausführungsbestimmungen definiert und in die Vernehmlassung geschickt.

Anlass zu Debatten gab zunächst die Frage, was überhaupt über die Verordnung zu regeln sei. Unbestritten war, dass die beiden Finanztatbestände hineingehören: Die Förderung der Grundkompetenzen (WeBiG Art. 13–16) und die Unterstützung der Organisationen der Weiterbildung (Art. 12). Zusammen mit weiteren Organisationen hat sich der SVEB dafür eingesetzt, dass auch die fünf WeBiG-Grundsätze – immerhin der Kern dieses Rahmengesetzes – Ausführungsbestimmungen erhalten. Leider ohne Erfolg: Der Bund liess sich trotz breit abgestützter Forderungen aus der Weiterbildungsszene nicht dazu bewegen, die Umsetzung der Grundsätze zu regeln. Die Verordnung beschränkt sich somit auf die Förderung der Grundkompetenzen und der Organisationen der Weiterbildung.

Der SVEB bezieht Position

Bildungspolitik war auch an der Delegiertenversammlung und im SVEB-Vorstand ein zentrales Thema. Das WeBiG wird sich auf die Rolle aller Dachverbände der Weiterbildung auswirken – wie stark, wird sich weisen, fest steht aber, dass die neue gesetzliche Basis nicht folgenlos bleibt. Entsprechend befasste sich der SVEB-Vorstand auch an seiner jährlichen Klausurtagung mit der künftigen Rolle des SVEB in den Bereichen, die im WeBiG als Grundsätze der künftigen Weiterbildungspolitik definiert sind:

- Verantwortung
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Anrechnung von Bildungsleistungen
- Verbesserung der Chancengleichheit
- Wettbewerb

In Bereichen wie Qualität oder Chancengleichheit ist der SVEB seit längerem sowohl fachlich als auch koordinierend aktiv. Bei der Anrechnung von Bildungsleistungen sind wir bislang vor allem über Projekte involviert. An der Klausurtagung hatte der Vorstand Gelegenheit, sich mit Josef Widmer, Vizedirektor des SBFI, über die mögliche Rolle des SVEB nach der Einführung des WeBiG auszutauschen.

Ein weiterer Schwerpunkt hinsichtlich Politik und Interessenvertretung war der WeBiG-Artikel 12 über die Unterstützung der Organisationen der Weiterbildung. Im Fokus stand neben den Kriterien der Förderung vor allem die Diskussion um mehrjährige Leistungsvereinbarungen des SBFI mit den Dachverbänden. Für den SVEB wird voraussichtlich eine solche Vereinbarung für die Dauer der BFI-Periode 2017–2020 abgeschlossen.

Grundkompetenzen

Die vom SVEB koordinierte Interessengemeinschaft IG Grundkompetenzen umfasst mittlerweile 21 Organisationen. Auf ihrer Agenda 2015 stand ebenfalls das WeBiG, speziell die Umsetzung der Artikel 13–16 und die Sicherstellung einer angemessenen Finanzierung für die Förderung der Grundkompetenzen. Verbindlich festgelegt wird die Fördersumme allerdings erst in der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft 2017–2020).

Tagung: Bildungspolitische Baustellen

Wie jedes Jahr organisierte der SVEB auch im 2015 im Anschluss an die Delegiertenversammlung eine öffentliche bildungspolitische Tagung. Das Thema – «Baustellen der Bildungspolitik» – fand Anklang: Rund 130 Personen nahmen an der Veranstaltung in Bern teil. Zur Diskussion standen folgende Baustellen:

— Weiterbildungsgesetz: Was gehört in die Verordnung?
— Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR): Wie kann die Weiterbildung mit dem NQR der Berufsbildung verbunden werden?
— Titeläquivalenz in der höheren Berufsbildung: Sollte man für die eidgenössischen Abschlüsse Fachausweis bzw. Diplom die zusätzlichen Titel «Professional Bachelor» und «Professional Master» einführen?
— Chancengleichheit und Zugang zur Bildung: Neue Wege und Modelle in der Förderung der Grundkompetenzen und in der Nachholbildung.

Auf allen vier «Baustellen» ist der SVEB aktiv. Neben dem Weiterbildungsgesetz, seit längerem unser bildungspolitisches Kernanliegen, standen dieses Jahr auch der NQR, die Titeläquivalenz und die Chancengleichheit im Fokus. Der SVEB fordert, dass Bund und Kantone ihre Verantwortung wahrnehmen und innovative Entwicklungen in diesen Bereichen unterstützen.

Im Fall des NQR haben wir zusammen mit weiteren Organisationen ein Projekt initiiert, um zu klären, ob und wie nonformale Weiterbildungsabschlüsse eingeordnet werden könnten. Das Projektvorhaben mit Namen SEQ stiess beim SBFI auf Interesse, aber auch auf Skepsis, weil der Bund eine Verbindung der Weiterbildung mit dem NQR nicht in Betracht zieht, bevor die Einordnung der Berufsbildung abgeschlossen ist. Realisiert werden konnte das Projekt deshalb bisher nicht. Ebenfalls noch offen ist die Frage, auf welchen Niveaus die zur höheren Berufsbildung gehörenden Abschlüsse des AdA-Baukastens eingeordnet werden. Auch hier hat der SVEB Vorarbeit geleistet, die Kompetenzprofile mit Blick auf den NQR analysiert und beim SBFI einen Vorschlag für die Einordnung eingereicht. Der Entscheid stand Ende 2015 noch aus.

Mit diesem Engagement orientieren wir uns an den bildungspolitischen Grundsätzen des SVEB, insbesondere an den Grundsätzen 1 «Gute Rahmenbedingungen für die Weiterbildung», 2 «Professionalität und Qualität der Weiterbildung» und am Grundsatz 3 «Weiterbildung für alle».

Ausblick

Im Herbst 2015 präsentierte der Bund den Bericht zur Anhörung über die WeBiG-Verordnung. Im Verlauf des Jahres 2016 wird die Verordnung verabschiedet, anschliessend entscheidet das Parlament über den Kredit, der im Rahmen der BFI-Botschaft 2017–2020 für die Weiterbildung zur Verfügung steht. Ebenfalls im 2016 wird sich entscheiden, auf welchen NQR-Niveaus die AdA-Abschlüsse eingeordnet werden.

TeilnehmerInnen der nationalen Illettrismustagung in Bern.

Grundkompetenzen schaffen neue Perspektiven

Mit Projektarbeit und bildungspolitischem Engagement entwickelt sich der SVEB zum nationalen Kompetenzzentrum für die Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen. Zu unseren wichtigsten Anliegen gehören der Wissenstransfer und der Informationsaustausch zwischen verschiedenen Weiterbildungsakteurinnen und -akteuren, auch über die Landesgrenzen hinaus.

Grundkompetenzen sind für alle Erwachsenen wichtige Voraussetzungen, um sich aktiv am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu beteiligen. Dazu gehören Lesen und Schreiben, die lokale Amtssprache, Alltagsmathematik und der Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Längst nicht alle in der Schweiz lebenden Personen verfügen über diese Kompetenzen. Mit der Arbeit in der Förderung der Grundkompetenzen setzen wir uns für innovative und praxisnahe Bildungsangebote für diese Zielgruppen ein sowie für die Entwicklung geeigneter Förderstrukturen.

GO – arbeitsplatzorientierte Förderung der Grundkompetenzen

Geringqualifizierte da fördern, wo Bildungsmassnahmen die grösste Wirkung zeigen, ist das Ziel der Projektreihe GO. Seit 2009 beschäftigen wir uns mit der Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen in den Betrieben. Während der vergangenen sechs Jahre sind Erfahrungen in zehn Pilotbetrieben unterschiedlicher Grösse gewonnen worden. Vor diesem Hintergrund bestätigte sich, dass das GO Modell funktioniert und für die Umsetzung in den Betrieben bereit ist.

Am 23. Juni 2015 wurden die Projektresultate an der GO2-Tagung in Biel vor rund 75 Fachleuten aus Bildung, Politik und Wirtschaft zur Diskussion gestellt. VertreterInnen der Pilotbetriebe berichteten von ihren Erfahrungen. Das Potenzial der arbeitsplatzorientierten Förderung der Grundkompetenzen im Rahmen des Weiterbildungsgesetzes wurde am abschliessenden Podium kontrovers diskutiert. Die AkteurInnen forderten eine aktive Rolle des Bundes und eine angemessene finanzielle Unterstützung durch die Kantone.

Damit in weiteren Kantonen Anbieter mit dem GO Modell arbeiten können, werden wir im Folgeprojekt GO Next die Zusammenarbeit mit jenen Kantonen suchen, in denen bisher kein Pilot umgesetzt wurde. Zusammen mit Branchenverbänden werden tragfähige Branchenlösungen erarbeitet und pilotiert. GO Next beginnt im 2016 und wird wie die Vorgängerprojekte vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützt.

Weitere GO-Pilote wurden in Niedersachsen und Rumänien umgesetzt. Im Rahmen des Innovationstransfer-Projektes «Arbeitsplatzorientierte Grundbildung für Geringqualifizierte (A & O)» wurde in der Schweiz ein GO-Pilot finanziert und ein gleichnamiges Handbuch für die Umsetzung in Betrieben veröffentlicht.

Ebenfalls einen Bezug zu GO hat die Studie «Betriebe als Chancengeber in der Nachholbildung», die der SVEB im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen im Rahmen des Armutsprogramms durchführt. Die Ende 2015 begonnene Studie hat zum Ziel, auf der Basis von zehn Betriebsfallstudien Erkenntnisse über die Rahmenbedingungen zu gewinnen, welche die Förderung des Berufsabschlusses für Erwachsene in den Betrieben begünstigen. Aus den gewonnenen Einsichten resultieren Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger bei Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt (OdA).

Projektarbeit zur Förderung der Grundkompetenzen

Auf die Wahlen 2015 hin überarbeiteten wir die Website ich-will-wählen.ch. Die politisch neutrale Website richtet sich an Schweizer Stimmbürgerinnen und -bürger mit geringen Lesekompetenzen. Mithilfe von Videoanleitungen wird erklärt, wie der Wahlzettel korrekt ausgefüllt wird. Unterrichtsmaterialien zur Förderung der Wahlbeteiligung im Rahmen von Lese- und Schreibkursen stehen ebenfalls auf der Website zur Verfügung. Das Projekt wurde vom Bundesamt für Kultur (BAK) und der AVINA STIFTUNG unterstützt. Der zweite Launch gehörte dem Illettrismusportal LesenLire-Leggere, welches wir gemeinsam mit dem Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben entwickelten und umsetzten. Die Website bietet einen Zugang für Erwachsene mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen sowie einen zweiten Zugang mit Grundlageninformationen zum Thema Illettrismus für Fachleute und die Öffentlichkeit.

In einem weiteren Projekt, dem «Nationalen Rahmenkonzept für die Aus- und Weiterbildung von Kursleitenden in der Förderung der Grundkompetenzen ffa fba», erarbeitet das SVEB-Sekretariat in der Romandie einen Referenzrahmen, der die Kompetenzen und Ressourcen definiert, welche für Kursleitende in diesem Bereich notwendig sind. Gemeinsam mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) unterstützen wir über das Netzwerk Alltagsmathematik den Austausch der AkteurInnen im Bereich Alltagsmathematik.

Bei der Förderung der Grundkompetenzen von Erwachsenen wirkte der SVEB als Partner in folgenden europäischen Projekten mit:

- **ShareIT:** Effiziente On-the-job-Methoden zur informellen Weiterbildung und Professionalisierung von Kursleitenden
- **Managing Money:** Verbesserung der Finanzkompetenzen mithilfe von IKT
- **DigiMaths:** Verwendung von IKT in der alltagsmathematischen Förderung
- **2nd Chance:** Transferprojekt zur Nachholbildung
- **ELINET:** Vernetzung und Know-how-Transfer zwischen den europäischen AkteurInnen zur Lese- und Schreibförderung

Engagiert in nationalen und internationalen Netzwerken

Seit 2012 koordinieren wir im Rahmen der nationalen Strategie zur Bekämpfung des Illettrismus des Bundesamts für Kultur (BAK) die einschlägigen nationalen Netzwerke und fördern den Know-how-Transfer im Inland sowie aus dem Ausland. Zu den wichtigsten Netzwerken gehört die Interessengemeinschaft Grundkompetenzen (IGG) mit ihren 21 Organisationen.

Auch die SVEB-Sekretariate in der französischen und italienischen Schweiz waren in der Förderung der Grundkompetenzen aktiv. In der italienischen Schweiz gründete der SVEB gemeinsam mit dem Kanton Tessin das «Forum competenze di base»; in der Romandie organisierten wir die Vernetzungstagung «Lutte contre l'illettrisme et promotion des compétences de base». Zudem engagiert sich Bernhard Grämiger als Vorstandsmitglied im «European Basic Skills Network EBSN». Im Berichtsjahr begannen wir ausserdem mit dem Aufbau einer IKT-Fachgruppe mit dem Ziel, gemeinsam mit verschiedenen AkteurInnen eine Übersicht der Angebots- und Förderstrukturen im Bereich IKT zu gewinnen und Handlungsempfehlungen für die Kantone zu erarbeiten.

Appell für mehr Bildungsangebote und eine höhere Finanzierung

Mit dem Weiterbildungsgesetz hat der Bund die gesetzliche Grundlage geschaffen, um die Grundkompetenzen von Erwachsenen zu fördern. In unserer Medienmitteilung zum Weltalphabetisierungstag vom 8. September forderten wir Bund und Kantone auf, die Anzahl der Bildungsangebote im Bereich Grundkompetenzen zu erhöhen, deren Qualität sicherzustellen, die Koordination und die Vernetzung der Akteure zu gewährleisten sowie den dafür notwendigen Finanzrahmen in der BFI-Botschaft 2017–2020 von acht auf mindestens 24 Millionen Franken zu erhöhen. Jährlich am 8. September organisiert das SVEB-Sekretariat im Tessin gemeinsam mit regionalen Partnern eine Aktion zum Weltalphabetisierungstag. 2015 fanden in Bellinzona ein Filmabend und eine Lesung statt.

Cover der Publikation «Förderung der Grundkompetenzen in der Praxis».

160 Seiten Praxiswissen

Das Know-how aus aktuellen Projekten im Bereich Grundkompetenzen haben wir 2015 in der Publikation «Förderung der Grundkompetenzen in der Praxis: Modelle und neue Perspektiven» zusammengefasst. Auf 160 Seiten geben die Herausgeber Bernhard Grämiger und Cäcilia Märki zusammen mit sieben weiteren ExpertInnen Einblick in die Förderung der Grundkompetenzen in der Schweiz, mehrheitlich aus vom SVEB geleiteten Projekten. Darin stellen die AutorInnen neben GO aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Alltagsmathematik, IKT sowie Lesen und Schreiben vor. Zudem wird die Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen und die Ausbildung von Kursleitenden vorgestellt. Die Publikation ist die erste umfassende, praxisnahe Darstellung der Förderung der Grundkompetenzen in der Schweiz. Sie kann im SVEB-Shop bestellt werden.

Links:
www.alice.ch/go
www.alice.ch/grundkompetenzen
www.alice.ch/projekte
www.alice.ch/shop

Mit dem AdA-Baukastensystem ausgebildet für die Praxis

Die Ausbildungen aus dem AdA-Baukastensystem leisten einen entscheidenden Beitrag zur Professionalisierung und haben ihren festen Platz in der Weiterbildungslandschaft Schweiz. Mit der Lancierung des SVEB-Zertifikats Praxisausbilder/in haben wir in diesem Jahr einen wichtigen Meilenstein erreicht und den Baukasten um ein attraktives Produkt erweitert. 2015 trat zudem die Revision des Fachausweisreglements (REFA) in Kraft. Anfragen dazu hielten das AdA-Team zu Jahresbeginn auf Trab.

Die Nachfrage nach den Abschlüssen des AdA-Baukastens ist ungebrochen: 2015 haben 111 zertifizierte Bildungsanbieter AdA-Module angeboten. 3155 Personen erlangten ein SVEB-Zertifikat, 538 Personen durften einen eidgenössischen Fachausweis Ausbilder/in entgegennehmen und 21 erhielten das Diplom der Höheren Fachprüfung Ausbilder/in. Die Abschlüsse haben in der Weiterbildungslandschaft einen hohen Stellenwert und tragen wesentlich zur Professionalität und Qualität in der Weiterbildung in der Schweiz bei.

Das Jahr 2015 war von Neuerungen und Änderungen geprägt. Gleich zum Jahresauftakt trat die Revision des Fachausweis Reglements (REFA) in Kraft. Damit werden nun alle neu ausgestellten Kompetenznachweise für die Modulzertifikate M2 bis M5 zentral überprüft. Trotz Schulungen von Anbietern und AdA-DozentInnen in den Jahren 2013 und 2014 führte die REFA zu Verunsicherungen und entsprechend vielen Anfragen beim SVEB. Die Anbieter befürchteten insbesondere, dass die Kompetenznachweise ihrer AbsolventInnen der zentralen Überprüfung nicht standhalten könnten. Die Befürchtungen erwiesen sich jedoch als unbegründet. Insgesamt führte die AdA-Geschäftsstelle drei zentrale Überprüfungen der Kompetenznachweise durch. Nur in wenigen Fällen mussten die Nachweise abgelehnt werden.

Attraktive Abschlüsse für AusbilderInnen

2015 führten vier Institutionen Pilotdurchgänge des neuen Lehrgangs «Praxisausbilder/in – Lernbegleitung mit Einzelpersonen» durch. Der Wunsch nach einem anerkannten Abschluss für Personen, die Erwachsene einzeln beim Lernen begleiten, war der Anlass, um einen dem SVEB-Zertifikat analogen Abschluss zu schaffen. Mit einem Ergänzungsmodul zum/zur Praxisausbilder/in ist zudem der Anschluss an den eidgenössischen Fachausweis Ausbilder/in gewährleistet. Das neue Angebot stösst bei AbsolventInnen und Anbietern auf grosses Interesse. 2015 haben etliche Institutionen ihre Unterlagen für ein Anerkennungsverfahren eingereicht.

Da die Diplommodulkurse zur Höheren Fachprüfung Ausbildungsleiter/in nicht in Französisch angeboten werden, führten wir in der Romandie 2013/2014 mehrere Informationsveranstaltungen durch. Interessierte wurden darauf hingewiesen, dass sie mit entsprechender Erfahrung auch über ein Sur-Dossier-Verfahren zur Prüfung zugelassen werden. Daraufhin haben sich 2015 erstmals 14 Personen aus der Romandie zur Prüfung angemeldet. Zusammen mit den KandidatInnen aus der Deutschschweiz absolvierten im Berichtsjahr 29 Personen die Höhere Fachprüfung Ausbildungsleiter/in – 18 von ihnen auf Anhieb erfolgreich.

Erfolgreiche AbsolventInnenfeier und AdA-Plattformtagung

Die AdA-Geschäftsstelle führte 2015 zwei nationale Veranstaltungen durch. Anfang Juni organisierte sie zum zweiten Mal eine AbsolventInnenfeier für die neuen Inhaberinnen und Inhaber des eidgenössischen Fachausweises Ausbilder/in. Rund 60 Personen folgten der Einladung ins Hotel Aigle Noir in Freiburg und nutzten den festlichen Rahmen, um sich mit Berufskolleginnen auszutauschen und sich innerhalb der Branche zu vernetzen.

Die 8. AdA-Plattformtagung fand am 5. Oktober in Biel zum Thema Reflexion statt. Das Tagungsthema gab auch Anlass, über die Entwicklung des AdA-Baukastens zu reflektieren. Insbesondere konnte auf zwei Meilensteine zurückgeblickt werden: Auf die ersten SVEB-Zertifikatskurse, die vor rund 20 Jahren starteten sowie auf die Anerkennung des eidgenössischen Fachausweises Ausbilder/in als Berufsprüfung vor 15 Jahren. An der Tagung wurde André Schläfli zudem für seine Pionierarbeit bei der Durchsetzung dieser Professionalisierung geehrt. In seiner Dankesrede betonte er, dass auch viele andere den AdA-Baukasten mitgestaltet hätten, mit André Stuker, Ruth Eckhardt und in den letzten zwei Jahren Sabine Aquilini seien nur die wichtigsten genannt.

Internationales Interesse wächst

Seit einigen Jahren stösst das AdA-Baukastensystem auch auf internationales Interesse. So findet beispielsweise seit 2012 ein reger Austausch mit Südosteuropa statt mit dem Ziel, in der Region ein Ausbildungssystem für Kursleitende nach dem Vorbild des AdA-Baukastens einzuführen. 2015 schulten wir dort die ersten ExpertInnen. Über das hiesige Weiterbildungssystem informierten sich im Mai 22 österreichische ErwachsenenbildnerInnen. André Schläfli nutzte die Gelegenheit beim Gastgeber EB Zürich, den BesucherInnen auch den AdA-Baukasten sowie das Qualitätslabel eduQua näherzubringen.

Personal in der Weiterbildung

Die Bildungsstudie 2014/2015 enthält neben der jährlich durchgeführten Anbieterbefragung eine Befragung von 1000 FachausweisinhaberInnen. Die Studie gibt Einblick in diverse Aspekte der Personalentwicklung und der Arbeitsmarktsituation im Weiterbildungsbereich. Gefragt wurde etwa, worauf Anbieter achten, wenn sie Kursleitende rekrutieren, welche Abschlüsse sie favorisieren oder wie FachausweisabsolventInnen ihr Berufsfeld sehen. Die Bildungsstudie ist im SVEB-Shop verfügbar.

AdA-Baukastensystem unter neuer Führung

Ende August verliess die AdA-Geschäftsführerin Sabine Aquilini den SVEB, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Ihre Nachfolgerin Christina Jacober nimmt ihre Arbeit beim SVEB per 1. Januar 2016 auf. In der Zwischenzeit leitete Ruth Eckhardt-Steffen die Geschäftsstelle ad interim.

Links:
www.alice.ch/ada
www.alice.ch/zertifikate
www.alice.ch/shop

Kompetenzförderung und Qualität im Fokus

Professionalisierung und Qualität in der Weiterbildung sind Kernanliegen des SVEB. Mit unserer Arbeit setzen wir Impulse für ein starkes, zukunftsgerichtetes Weiterbildungssystem. Nebst den Abschlüssen des AdA-Baukastens sichert das Label eduQua bei rund 1000 Institutionen die Qualität ihrer Angebote. Die Geschäftsstelle Kompetenzmanagement engagiert sich zudem dafür, die Validierung in der Bildungslandschaft zu etablieren.

Im 2015 setzte sich die Geschäftsstelle Kompetenzmanagement dafür ein, die beiden Qualifizierungssysteme CH-Q und ARRA zu harmonisieren. Die Systeme dienten auch als Grundlage für ein geplantes Projekt zur Entwicklung eines eidgenössischen Fachausweises Kompetenzmanagement. Den Antrag für einen solchen Fachausweis hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zwar abgelehnt. Gleichzeitig ermunterte das SBFI die beteiligten Akteure aber dazu, gemeinsam mit der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) bei der Revision des Fachausweises für Berufsbildungsfachleute ein Zusatzmodul Kompetenzmanagement zu integrieren. Vorbereitungsarbeiten dazu sind inzwischen im Gange. Parallel dazu planen wir, das SVEB-Portfolio mit einem «SVEB-Zertifikat Kompetenzmanagement» zu erweitern. Entwickelt wird dieses Zertifikat gemeinsam mit der VKM Schweiz, in der auch CH-Q und ARRA vertreten sind.

Fachkräftemangel im Fokus der Fachtagung VKM Schweiz

Die vierte VKM-Fachtagung widmete sich dem Thema «Fachkräftemangel – was nun? Kompetenzförderung im Fokus – Akteure, Methoden und Mittel». 12 ReferentInnen aus Coaching, Outplacement und Human Resources präsentierten Möglichkeiten, dem Fachkräftemangel zu begegnen, und zeigten auf, welche Hürden dabei zu überwinden sind. Die rund 120 AkteurInnen hatten zudem Gelegenheit, sich in verschiedenen Workshops über Best Practice zu informieren.

Seit 2011 führt der SVEB das Sekretariat der Vereinigung Kompetenzmanagement (VKM-Schweiz). Die VKM Schweiz setzt sich für das Ziel ein, das Kompetenzmanagement und die Validierung in der Bildungslandschaft zu etablieren.

Aktiv in Projekten

Im Bereich Professionalisierung und Qualität engagierte sich der SVEB 2015 in folgenden nationalen und europäischen Projekten:

- **FFA-FBA II:** Nationales Rahmenkonzept für die Aus- und Weiterbildung von Kursleitenden im Bereich Grundkompetenzen (vgl. S. 9).
- **ConCert:** Massnahmen zur Implementierung eines Validierungssystems sowie für die Beratung und Anerkennung nonformaler und informell erworbener Kompetenzen.
- **DICE:** Entwicklung von interkulturellen Kompetenzen für die multiethnische Gesellschaft.
- **ValiSkills:** Entwicklung und Transfer eines Verfahrens zur Validierung beruflicher Handlungskompetenzen bei geringqualifizierten Erwachsenen.

Qualitätslabel eduQua

Per Ende 2015 waren gesamthaft 972 Bildungsinstitutionen mit dem Qualitätslabel eduQua zertifiziert. Das SVEB-Sekretariat in der Romandie lancierte im November mit einer Tagung in Lausanne das neue Netzwerk «Réseau Qualité de la formation continue». Rund 60 WeiterbildungsakteurInnen identifizierten an der Tagung Fragen und Themen rund um die Qualitätsentwicklung und -sicherung. Die Themen werden an der ersten Netzwerktagung am 8. März 2016 diskutiert.

Links:
www.alice.ch/kompetenzmanagement
www.alice.ch/vkm
www.eduqua.ch

20 Jahre Lernfestival in der Schweiz

Das Lernfestival feierte 2015 sein 20-Jahr-Jubiläum, dabei wurden zum achten Mal die Bildungs-Awards «Prix alice» vergeben. In der ganzen Schweiz nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, an über 600 Lernevents Neues zu lernen. Anlässlich des Jubiläums fand zudem ein internationales Symposium zum Lebenslangen Lernen statt.

Traditionell wird das Lernfestival jeweils mit einer nationalen Veranstaltung eröffnet. Im Jubiläumsjahr wählten wir für den Startschuss der Kampagne am 16. September 2015 das ehemalige Hallenbad Neubad in Luzern. Die abtretende nationale Koordinatorin Ruth Jermann blickte an diesem Anlass auf die letzten 20 Jahre Lernfestival-Geschichte zurück und übergab die Leitung an die jüngere SVEB-Generation.

Mit dem Lernfestival-Jubiläum konnten wir auch eine ebenso lange Partnerschaft mit dem Staatssekretariat für Bildung Forschung und Innovation (SBFI) feiern. Das Bundesamt unterstützt die Kampagne seit 1995. Auch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) bewertet die Kampagne als wirksames Instrument zur Sensibilisierung für das Lebenslange Lernen. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen Josef Widmer, stv. Direktor des SBFI, und Hans Ambühl, Generalsekretär der EDK, teil.

«Prix alice» für eindrückliche Bildungsbiografien

Im festlichen Rahmen der Eröffnungsveranstaltung vergaben wir in diesem Jahr zum achten Mal die Bildungsawards «Prix alice». Ausgezeichnet wurden drei Personen mit aussergewöhnlichen Bildungsbiografien. Die Preise wurden von den Organisationen Delance Swiss Watch SA, FH Schweiz und der Kalaidos Bildungsgruppe AG gesponsert.

24 Stunden für das Lernen

Unter dem Motto «Schritt für Schritt» boten die Veranstalter am Lernfestival vom 18./19. September 2015 von 17 bis 17 Uhr rund 600 Lernevents an. In der Deutschschweiz luden 14 Festivalorte, in der Romandie sechs und im Tessin ein Standort dazu ein, in vielfältigen Kurzkursen Neues und Ungewohntes zu lernen. Die Angebote reichten von Sprach- und Yogakursen über Computerkurse bis hin zu Bewerbungskurzschulungen. Die einzelnen Lernfestivals werden jeweils von regionalen KoordinatorInnen organisiert und basieren oft auf Freiwilligenarbeit. Neben der Freude am Lernen fördert das Lernfestival auch die Netzwerke in den Regionen.

Internationales Symposium mit prominenten ExponentInnen

Im Rahmen des Lernfestival-Jubiläums veranstalteten wir am 17. September 2015 ein internationales Symposium zum Lebenslangen Lernen. Rund 40 nationale und internationale ExpertInnen diskutierten über die Wirkung von Sensibilisierungskampagnen für das Lebenslange Lernen und entwickelten Ideen für die künftige Ausrichtung des Lernfestivals. Am Symposium nahmen prominente ExponentInnen aus der europäischen Erwachsenenbildung teil. Unter ihnen Alan Tuckett, der die «Adult Learner's Week» in Europa vor 24 Jahren initiierte, sowie Gina Ebner, Generalsekretärin des Europäischen Verbandes für Erwachsenenbildung EAEA. Als weitere Begleitveranstaltungen des Lernfestivals fanden im ersten Quartal 2015 drei Inspirationsabende zum Lernfestival-Motto «Lernen Schritt für Schritt» statt. Bisherige und neue KoordinatorInnen nutzten diese Abende zur Ideenfindung und Vernetzung.

Link:
www.lernfestival.ch

Ruth Jermann übergibt die Leitung des Lernfestivals an Bernhard Grämiger.

Die Weiterbildung ist sicht- und hörbar

Die öffentliche Präsenz der Weiterbildung stellen wir durch aktive Medienarbeit und über regelmässige Informationen via Online-Kanäle sicher. Hintergrundinformationen geben wir zudem über die Fachzeitschrift Education Permanente EP sowie verschiedene Publikationen weiter. Genauso wichtig sind die SVEB-Veranstaltungen, die nebst Fachwissen auch Gelegenheit bieten, sich innerhalb der Branche zu vernetzen.

Der SVEB ist zum einen eine gern genutzte Informationsstelle für Medienschaffende, zum andern setzen wir auf vernetzte Medienarbeit. Mit zahlreichen Fachbeiträgen und Interviews in Print- und Onlinemedien konnten wir die Weiterbildung einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. So konnten wir beispielsweise in KMU-Fachmagazinen über die Förderung der Grundkompetenzen berichten und damit Unternehmen auf das Thema sensibilisieren. 2015 versendeten wir zahlreiche Communiqués, welche bei den Medien in diversen Beiträgen aufgenommen wurden. Zu den wichtigsten Themen gehörten u.a. das Lernfestival mit dem Prix alice, das Projekt GO2, die Lancierung des neuen SVEB-Zertifikats PraxisausbilderIn und die bildungspolitische Fachtagung, an welcher Matthias Aebischer erstmals als SVEB-Präsident auftrat.

Neben der klassischen Medienarbeit gehört die Online-Kommunikation zu unseren wichtigsten Kommunikationsinstrumenten. Im Berichtsjahr informierten sich über 132’000 BesucherInnen auf der Website alice.ch. Der integrierte Stellenmarkt gehört nebst dem AdA-Baukasten zu den meistbesuchten Seiten. Der SVEB-Newsletter wird nach wie vor gerne gelesen. Mittlerweile haben ihn bereits 6400 Personen abonniert. Auch soziale Medien haben ihren festen Platz in der SVEB-Kommunikation.

Online einkaufen im SVEB-Shop und auf weiterbildungsgutschein.ch

Im SVEB-Shop sorgten neue Produkte wie das Praxisbuch «Grundkompetenzen für Erwachsene», die «Bildungsstudie Schweiz» oder der Evergreen Bildungspass für über 11’000 Besucherinnen und Besucher. 2015 verkauften wir 32’000 Bildungspässe, so viele wie noch nie. AliSearch ist nach wie vor auf Expansionskurs. Mit 40’000 Kursen ist es die grösste Kursdatenbank der Schweiz. 2015 wurden rund 980’000 Kursangebote abgefragt. Durch verschiedene Kooperationen und neue Distributionskanäle entwickelt sich AliSearch stetig weiter.

Vor rund anderthalb Jahren lancierten wir weiterbildungsgutschein.ch. Inzwischen nehmen 290 Bildungsinstitutionen in der ganzen Schweiz den Weiterbildungsgutschein für über 25’000 Kurse entgegen. An Bekanntheit gewann der Gutschein über verschiedene Kooperationen und neue Absatzkanäle sowie durch einen eigenen monatlichen Newsletter und regelmässige Social Media-Kampagnen. Firmenkunden haben zudem neu die Möglichkeit, die Gutscheine in ihrem eigenen Corporate Design zu gestalten.

Education Permanente EP

Viermal im Jahr stellt eine unabhängige Redaktionskommission in der EP ein Weiterbildungsthema in den Fokus. 2015 widmeten sich die Hefte den Themen «Familienbildung», «Weiterbildung steuern», «Abschlüsse ermöglichen» und «Stille». Zum ersten Heft führten wir einen Gesprächsabend in Bern durch. Die dritte Ausgabe diskutierten wir mit Gästen in der Romandie. Die Auflage der Fachzeitschrift blieb 2015 unverändert bei 2000 Exemplaren. Die EP kann auch als ePaper bezogen werden.

Wissen erweitern – Erfahrungen austauschen – Kontakte knüpfen

SVEB-Veranstaltungen sind beliebte Plattformen für Fachleute, um sich innerhalb der Branche zu vernetzen und sich über aktuelle Weiterbildungsthemen zu informieren. Unser Event-Team und die Sekretariate in der Romandie und im Tessin organisierten im Berichtsjahr insgesamt 39 Veranstaltungen, welche von über 2000 Personen besucht wurden.

Nebst After-Work-Veranstaltungen und Workshops zu den Themenbereichen Qualitätsentwicklung, EU-Projekte oder Lernfestival führten wir 2015 wiederum grosse nationale Tagungen durch.

Zu den wichtigsten nationalen Veranstaltungen gehörten 2015 folgende Tagungen:

— Delegiertenversammlung mit einer anschliessenden bildungspolitischen Fachtagung zu aktuellen bildungspolitischen «Baustellen» vom 5. Mai in Bern
— GO2 Tagung mit Präsentation der Projektresultate vom 23. Juni in Biel
— Nationale Eröffnungsveranstaltung Lernfestival mit dem internationalen Symposium für Lebenslanges Lernen vom 16. und 17. September in Luzern
— AdA-Plattformtagung zum Thema Reflexion vom 5. Oktober in Biel
— Fachtagung der VKM Schweiz zum Thema Fachkräftemangel vom 4. Dezember in Bern

An diesen Anlässen nahmen jeweils zwischen 70 und 150 Weiterbildungsakteurinnen und -akteure teil. Zudem wirkte der SVEB an verschiedenen Veranstaltungen als Ko-Organisator mit, so beispielsweise an der nationalen Illettrismustagung in Bern, der «Serata di Lettura» in Bellinzona oder dem «4e Journée de la CRFC» in Paudex. Zudem präsentierten wir unsere Produkte und Dienstleistungen wiederum an der Messe «Swiss Professional Learning» vom 14./15. April in Zürich.

Attraktive SVEB-Mitgliedschaft mit neuen Kooperationen

2015 haben wir die Mitgliedervorteile mit verschiedenen Kooperationen weiter ausgebaut. Neu erhalten SVEB-Mitglieder beispielsweise Sonderkonditionen auf Abonnemente der Handelszeitung, des Beobachters und des PME Magazine sowie vergünstigte Preise auf Business-Dossiers zu verschiedenen Fachthemen beim WEKA-Verlag. Nach wie vor können unsere Mitglieder günstiger an Veranstaltungen teilnehmen und erhalten attraktive Rabatte im SVEB-Shop.

Die Mitgliederzahlen sind 2015 weiter gestiegen. Die SVEB-Mitglieder setzen sich zusammen aus 72 gesamtschweizerischen und überkantonalen Organisationen, 285 lokal und kantonal tätigen Institutionen sowie aus 343 Einzelmitgliedern. Ende 2015 durften wir das national tätige Centre Patronal mit Niederlassungen in Bern und Lausanne als unser 700. Mitglied begrüssen.

Links:
www.alice.ch/shop
www.alice.ch/veranstaltungen
www.alice.ch/mitgliedschaft
www.weiterbildungsgutschein.ch

Mit tragfähigen Netzwerken die Weiterbildung stärken

Vernetzung ist die Basis aller SVEB-Aktivitäten. Wir fördern den Austausch zwischen den Weiterbildungsakteurinnen und -akteuren sowohl in den Sprachregionen wie auch auf nationaler und auf europäischer Ebene. Dafür schaffen wir Plattformen, gründen Fachgruppen und engagieren uns in etablierten Netzwerken.

Die 700 Mitglieder des SVEB sind private und staatliche Anbieter von Weiterbildung, Verbände, innerbetriebliche Weiterbildungsabteilungen und Einzelpersonen. Gemeinsam bilden sie das stärkste Weiterbildungsnetzwerk in der Schweiz. Darüber hinaus ist der SVEB auf nationaler Ebene in zahlreichen weiteren Netzwerken aktiv. Im Bereich der Förderung der Grundkompetenzen koordinieren wir zwei nationale und zwei regionale Netzwerke sowie eine auf das Weiterbildungsgesetz (WeBiG) ausgerichtete Fachgruppe. In der **IG Grundkompetenzen** (IGG) beschäftigten wir uns dieses Jahr insbesondere mit der Verordnung zum Weiterbildungsgesetz und setzen uns dafür ein, dass die Kantone Programme zur Förderung der Grundkompetenzen umsetzen. Die aus 21 Organisationen bestehende IGG wird vom SVEB gemeinsam mit dem Verband Lesen und Schreiben präsidiert. Auch das **Netzwerk Alltagsmathematik** wird nach wie vor vom SVEB koordiniert. Es ist eine gemeinsame Initiative des SVEB, des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB, der Universität Bern und der Pädagogischen Hochschule PH FHNW. Neu gegründet hat der SVEB 2015 die **Fachgruppe IKT**. Ab 2016 wird sie Handlungsempfehlungen für die Kantone im IKT-Bereich erarbeiten. Die Fachgruppe IKT wird ihre Aktivitäten auf den e-Inclusion Aktionsplan des Bundesamtes für Kommunikation BAKOM ausrichten.

Weitere nationale und regionale Netzwerke sind:

- VKM Schweiz, setzt sich für das Kompetenzmanagement und die Validierung ein (vgl. S. 13)
- Kantonale Konferenzen der Weiterbildung
- Réseau qualité romand, setzt sich mit Fragen rund um die Qualitätssicherung und -entwicklung auseinander. Es wurde 2015 neu gegründet (vgl. S.13)
- Conférence romande de la formation continue (CRFC) (vgl. S. 27)
- Conferenza della Svizzera italiana per la formazione continua degli adulti (CFC) (vgl. S. 33)
- Forum Competenze di base (vgl. S. 33)

Die Interessen unserer Mitglieder bezüglich Rahmenbedingungen der Weiterbildung vertritt André Schläfli seit 2012 in der vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) gegründeten **Begleitgruppe WeBiG**. Der Fokus lag bei der Verordnung zum WeBiG. Bernhard Grämiger engagiert sich in der **Arbeitsgruppe «Grundsatzpapier Grundkompetenzen»** für mehr finanzielle Mittel.

Internationale Netzwerke

In den letzten 20 Jahren haben wir die internationale Zusammenarbeit stark ausgebaut. Neben dem Engagement in zahlreichen europäischen Projekten sind wir in internationalen Netzwerken aktiv. Als Vorstandsmitglied des Netzwerks für Bildung und internationale Zusammenarbeit **(RECI)** begleitete André Schläfli die Schweizer Delegation beispielsweise im Mai an das World Education Forum (WEF) in der Republik Korea und vertrat für die Schweiz die Sicht der NGOs. Die Delegation brachte die Anliegen der Schweiz in verschiedenen Workshops ein. Das WEF findet alle 15 Jahre statt und ist Teil des UNESCO-Prozesses «Bildung für alle». Eine weitere Reise führte ihn im Juni nach Kanada an die neunte internationale Konferenz zum Lebenslangen Lernen des Weltverbandes für Erwachsenenbildung **(International Council for Adult Education ICAE)**. Als Vizepräsident des ICAE engagierte er sich für die Durchführung der Konferenz, leitete Arbeitsgruppen und hatte Gelegenheit, dem internationalen Publikum das GO Modell vorzustellen.

Seit 2014 engagiert sich André Schläfli mit Unterstützung des SBFI für die Bekanntmachung der International Adult and Continuing Education **(IACE) Hall of Fame** in Europa. Mit der Aufnahme in die IACE Hall of Fame werden Persönlichkeiten geehrt und vernetzt, die in der Erwachsenenbildung herausragende Leistungen erbracht haben. Im Rahmen der Leistungsvereinbarung zwischen dem SVEB und dem SBFI wird nun zusammen mit internationalen Partnern eine IACE Hall of Fame Europe aufgebaut und das globale Netzwerk in Europa weiter bekannt gemacht. An den jährlichen Aufnahmefeierlichkeiten an der University of Oklahoma Outreach in den USA wurde Grégoire Evéquoz, Generaldirektor des Amts für Berufsberatung, Berufsbildung und Weiterbildung des Kantons Genf, nach André Schläfli als zweiter Schweizer in die IACE Hall of Fame aufgenommen. Zudem wählte der IACE-Vorstand André Schläfli als ersten Nichtamerikaner zum Präsidenten der IACE Hall of Fame.

Das **European Basic Skills Network (EBSN)** ist mit 69 Mitgliedern aus 30 Ländern das grösste europäische Netzwerk im Bereich Grundkompetenzen. Bernhard Grämiger arbeitet weiterhin im Vorstand mit. Die Treffen des Netzwerks nutzte er zum Wissenstransfer und zum Kontaktaufbau für die Beteiligung an europäischen Projekten.

Links
www.alice.ch/links
www.alice.ch/iacehof

SVEB-Netzwerke

Alle SVEB-Mitarbeitenden engagieren sich in nationalen und internationalen Projekten sowie an Tagungen oder an internationalen Konferenzen für den Austausch und die Zusammenarbeit in fachlichen und bildungspolitischen Fragen.

Nationale Kontakte
— Bundesämter: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), Bundesamt für Kultur (BAK), Bundesamt für Statistik (BFS), Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), Staatssekretariat für Migration (SEM), Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)
— Schweizer Netzwerk für Bildung und internationale Zusammenarbeit (RECI)
— Schweizerische UNESCO-Kommission
— Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen
— Forum Weiterbildung Schweiz
— ch Stiftung für eidg. Zusammenarbeit
— Interkantonale Konferenz für Weiterbildung (IKW)
— Kantonale Berufsbildungsämter und Fachstellen für Erwachsenenbildung
— Kantonale Integrationsdelegierte
— ParlamentarierInnen, insbesondere aus der national- und der ständerätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N und WBK-S)
— Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen
— IG Grundkompetenzen

Internationale Kontakte
— Weltverband der Erwachsenenbildung ICAE (International Council for Adult Education)
— International Adult and Continuing Education (IACE) Hall of Fame
— UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen
— Europäischer Verband für Erwachsenenbildung EAEA (European Association for the Education of Adults)
— European Basic Skills Network (EBSN)
— Learning and Work Institute (L&W), England
— Agentur für Erwachsenenbildung und Weiterbildung in Niedersachsen
— Deutscher Volkshochschulverband (DVV)
— Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)
— Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Matthias Aebischer, Nationalrat, SVEB-Präsident
— Präsident der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N)
— Lehrbeauftragter der Universität Freiburg

André Schläfli
— Mitglied im Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung (SGAB)
— Präsident der VKM Schweiz
— Präsident der International Adult and Continuing Education (IACE) Hall of Fame
— Vertreter der Weiterbildung (als ständiger Gast) in der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung (IKW)
— Mitglied im Vorstand des Schweizer Netzwerks für Bildung und internationale Zusammenarbeit (RECI)

Bernhard Grämiger
— Mitglied im Vorstand des European Basic Skills Network (EBSN)
— Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat Stiftung ECAP (Berufs-, Weiterbildungs- und Forschungsinstitut)
— Mitglied in der Expertengruppe Nachholbildung des SBFI
— Mitglied in der Projektgruppe Nationales Programm gegen Armut
— Vertreter der IG Grundkompetenzen in der SBFI Arbeitsgruppe zum Grundsatzpapier Grundkompetenzen

Bild oben: Josef Widmer (SBFI) und Hans Ambühl (EDK) im Interview an der nationalen Eröffnung des Lernfestivals.
Bild unten: Interessiertes Publikum an der Lernfestival-Eröffnungsveranstaltung in Luzern.

Stabile Finanzen, ausgeglichener Abschluss

Auch 2015 ist uns ein ausgeglichener Abschluss gelungen. Das gute Resultat war möglich, weil alle Abteilungen effizient und zielgerichtet gearbeitet und die Budgets eingehalten haben. Die Rückstellung für Reserven bei den eidgenössischen Prüfungen konnten wir erhöhen und das Eigenkapital stabilisieren. Dank Leistungsvereinbarungen und mehreren Grossprojekten erwarten wir auch für 2016 einen ausgeglichenen Abschluss.

Die Jahresrechnung wurde erstmals nach den neuen Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts erstellt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben der Bilanz und der Erfolgsrechnung an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst.

Der SVEB finanziert sich über vier Quellen:

- Unterstützung durch Bund und Kantone mittels Leistungsvereinbarungen für Infrastruktur und Aufgaben im öffentlichen Interesse: ca. 20% (CHF 0,7 Mio.)
- Projektunterstützung durch Bundesämter, Stiftungen, EU-Bildungsprogramme, Sponsoren: ca. 40% (CHF 1,6 Mio., darunter CHF 0,6 Mio. für die höhere Berufsbildung im AdA-Bereich)
- Einnahmen/Gebühren für Dienstleistungen, hauptsächlich im AdA-Bereich: ca. 30% (CHF 1,3 Mio.)
- Übrige Einnahmen (Tagungsbeiträge, Inserate, Produkteverkauf, Mitgliederbeiträge): ca. 10% (CHF 0,5 Mio).

Die Leistungsvereinbarungen mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie der Eidgenössischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) sind für uns essentiell. Sie machen einen zentralen Budgetanteil aus. Sie ermöglichen es unter anderem, kostenlose Dienstleistungen im öffentlichen Interesse zu erbringen und Projekte zu realisieren. Seit drei Jahren werden die Abschlüsse des eidg. Fachausweises und der höheren Fachprüfung mit ca. 45% unterstützt. Damit konnten wir die Gebühren für den Fachausweis halbieren.

Erfolgsrechnung

Der Abschluss 2015 erlaubt eine Zuweisung von CHF 13’280 zum Eigenkapital. Für einige Aufgaben konnten wir auf Rückstellungen zurückgreifen. Der Bereich Ausbildung der Ausbildenden/Professionalisierung konnte wiederum ein ausgezeichnetes Ergebnis vorweisen. Der Umsatz lag bei ca. CHF 1,2 Mio. Das Projektvolumen blieb insgesamt konstant. Die Abgrenzung der Projekte von minus CHF 402’000 betrifft u.a. das Lernfestival und GO Next. Jahresübergreifende Projekte werden jeweils periodengerecht abgegrenzt.

Bilanz

Die Rückstellungen gliedern sich in betriebliche Risiken u.a. für die drei Sekretariate sowie Rückstellungen für bildungspolitische Aktionen. Die Rückstellung für Reserven bei den eidg. Prüfungen konnte im 2015 auf CHF 418’932 erhöht werden. Das Eigenkapital wurde mit ca. CHF 900’000 stabilisiert. Es muss die Saläre beim Ausfall wichtiger Einnahmequellen kurzfristig absichern. Die immateriellen Vermögenswerte umfassen das im Herbst 2014 lancierte Weiterbildungsgutscheinsystem. Die Bewertung erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung bis in das Jahr 2027 unter Anwendung des Netpresent-Value-Konzeptes.

Budget und Risikoabschätzung 2016

Die Leistungsvereinbarungen mit dem BAK (Illettrismus), der EDK und dem SBFI bilden auch im neuen Jahr die Grundlage für ein ausgeglichenes Budget. Zudem können wir mit GO Next und dem Lernfestival im 2016 zwei Grossprojekte weiterführen. Für 2016 rechnen wir insgesamt aber mit einem tieferen Projektvolumen. Im AdA-Bereich darf weiterhin mit konstanten Erträgen gerechnet werden. Alles in allem erwarten wir wieder einen ausgeglichenen Abschluss.

Die Revision wurde von GEMMA Wirtschaftsprüfung und -beratung GmbH in Frauenfeld durchgeführt.

Visionär und unternehmerisch

Der SVEB muss seinen langjährigen und international vernetzten Direktor verabschieden: André Schläfli geht dieses Jahr in Pension. Es ist an der Zeit, mit ihm gemeinsam einen Blick auf ein Vierteljahrhundert Engagement für die Weiterbildung zu werfen.

Interview: Sofie Gollob

Du warst rund 25 Jahre lang Direktor des SVEB. Wie würdest du diese Zeit in wenigen Sätzen beschreiben?
André Schläfli: Der SVEB ist thematisch sehr heterogen. In meiner Funktion als SVEB-Direktor war es immer wieder eine Herausforderung, die verschiedenen Themen und Ziele des Verbandes zu verbinden. Neben Themen wie der internationalen Vernetzung war mir das bildungspolitische Engagement ein grosses Anliegen – für das Weiterbildungsgesetz beispielsweise haben wir uns über 20 Jahre lang eingesetzt. Zusammengefasst kann ich sagen, dass die letzten 25 Jahre geprägt waren von Visionen, die innovative Wege der Umsetzung erforderten – vor allem bei der Finanzierung.

Was hat dich gereizt, in die Weiterbildung einzusteigen?
Angesichts meiner früheren Tätigkeit – ich war Ausbildungsleiter in der Schweizerischen Bankgesellschaft SBG – war die Weiterbildung eine naheliegende Wahl. Für die Stelle beim SVEB entschied ich mich aufgrund des Aufgabenbereichs. Neben den Erfahrungen in der innerbetrieblichen Weiterbildung kam mir auch die Ausbildung in Organisationsentwicklung zugute. Ich wollte mehr Verantwortung übernehmen und im SVEB erhielt ich 1991 die Möglichkeit, etwas aufzubauen. Ursprünglich hatte ich geplant, nicht mehr als sechs bis sieben Jahre zu bleiben. Die vielen spannenden Herausforderungen veranlassten mich aber zu bleiben und aus einigen Jahren wurde ein wunderbares Vierteljahrhundert.

In deiner Zeit ist der Verband von einem kleinen Betrieb mit sechs Mitarbeitenden zu einem regelrechten KMU mit knapp 30 Mitarbeitenden angewachsen. Inwiefern hat sich deine Rolle als SVEB-Direktor dadurch verändert?
Als ich 1991 beim SVEB angefangen habe, waren wir ein Kleinstbetrieb. Ich musste mich um alles – vom Einkaufen des Toilettenpapiers bis zur Redaktion unserer Zeitschrift «Education Permanente» – selbst kümmern. Der Verband konnte ausgebaut werden, weil die Mitarbeitenden bereit waren, die Verantwortung für neue Sachgebiete zu übernehmen. Auch die externen Mandate wurden intern übernommen. In der Führung war es mir wichtig, authentisch zu sein. Ich habe mich stets um rasche und konsequente Entscheidungen bemüht, um Blockaden zu vermeiden.

Menschen, die mit dir zusammenarbeiten, bezeichnen dich als Pragmatiker mit visionären Ideen. In den letzten 25 Jahren hat sich das Weiterbildungssystem in der Schweiz immer wieder als unbeweglich erwiesen – auch Visionen gegenüber. Wie hast du durchgehalten?
Geht es nur ums Durchhalten, so ist man im SVEB am falschen Ort (lacht). Ich mache nicht nur meinen «Job», sondern führe den SVEB mit viel Freude und Motivation. Im Vergleich zum formalen System geniessen wir grosse Freiheiten und können auf kreative Weise neue Produkte und Modelle entwickeln und umsetzen. Es gibt wenig Reglemente und kein Gesetz auf eidgenössischer Ebene. Da der Staat keine aktive Rolle übernommen hat, waren wir Ansprechpartner grosser Organisationen wie der UNESCO und der OECD und konnten in internationalen Expertengruppen mitarbeiten. Diese Freiheiten waren natürlich auch mit Unsicherheit verbunden. Wie bereits erwähnt, betrifft dies vor allem die Finanzierung. Es gab zwei, drei heikle Situationen, in denen wir vom Staat keine Unterstützung mehr erhalten sollten. Als sich das Bundesamt für Kultur 2011 dafür entschieden hat, den gesamten Betrag für die Dachverbände für den Illettrismus aufzuwenden, standen wir ganz schön im Regen. Im Moment ist es schwierig zu verstehen, warum die EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) den SVEB nicht mehr unterstützen will, obwohl sie dies über 40 Jahre lang getan hat. Rückblickend stelle ich fest, dass die Schwierigkeiten stets unternehmerische Herausforderungen waren. Sie haben nicht zu Stillstand geführt, sondern im SVEB und bei mir persönlich vielmehr die Energie freigesetzt, um immer wieder neue Projekte in Angriff zu nehmen und diese effektiv umzusetzen.

2016 ist ein wichtiges Jahr für den SVEB: Wir feiern 20 Jahre AdA! Wie hat das AdA-System die Weiterbildung in der Schweiz geprägt, wenn du die heutige Situation mit derjenigen vor 20 Jahren vergleichst?
Zu Beginn bestand nur die Idee, die verschiedenen Ausbildungen in der Schweiz zu koordinieren. Wie die Zahlen zeigen, ist uns das gelungen. 1996 konnten wir die ersten Abschlüsse feiern. Seither wurden 40'000 SVEB-Zertifikate und 10'000 Fachausweise ausgestellt und auch die höhere Fachprüfung zum Ausbildungsleiter hat sich zu einem wichtigen Produkt entwickelt. Das SVEB-Zertifikat hat sich als Marke etabliert und wird mittlerweile in vielen Jobinseraten vorausgesetzt. Das ist eine grosse Leistung für ein Verbandszertifikat! 2015 konnten wir mit dem SVEB-Zertifikat Praxisausbilderin ein neues Kind begrüssen. Bevor ich abtrete, möchte ich 2016 noch ein zweites Kind begrüssen: das SVEB-Zertifikat Kompetenzmanager. Unser Ziel war letztlich, gemeinsame Qualitätsstandards im Bereich Ausbildung

der Ausbildenden zu entwickeln. Inwiefern sich die Weiterbildung in der Schweiz dadurch verändert hat, müssen Personen ausserhalb des SVEB entscheiden.

Mit dem Weiterbildungsgesetz, das 2017 in Kraft treten wird, hat die Weiterbildung einen Platz im Bildungssystem der Schweiz erhalten. Das ist eine wichtige Errungenschaft für die Weiterbildung in der Schweiz, aber auch für den SVEB und für dich persönlich. Du visualisierst dieses Gesetz gerne in Form eines Hauses. Hat die Weiterbildung ein Zuhause gefunden?
Die in meinen Augen unmögliche Schreibweise der Juristen hat mich auf die Idee gebracht, das Weiterbildungsgesetz zu visualisieren. Dazu eignen sich Elemente, die zusammen ein Haus darstellen. Das Dach bildet die direkte Finanzierung. Es ist noch schwach und porös; ausser der Förderung der Grundkompetenzen haben sich kaum Neuerungen ergeben. Bis jetzt ist erst das Fundament des Hauses geschaffen, auf dem zukünftige Kolleginnen und Kollegen aufbauen können: Der Begriff Weiterbildung hat sich im politischen Diskurs etabliert. Die Weiterbildung wird im neuen Organigramm des SBFI bei der Höheren Berufsbildung aufgeführt, was davon zeugt, dass wir mittlerweile ein wichtiger Bestandteil des Schweizerischen Bildungssystems sind – das war mir stets ein grosses Anliegen! Das wahre Zuhause der Weiterbildung ist und bleibt für mich aber der SVEB (lacht).

Mit deiner langjährigen Vernetzungsarbeit hast du einen wichtigen Beitrag zur nationalen aber auch zur internationalen Zusammenarbeit in der Weiterbildung geleistet. Welchen Tipp möchtest du deiner Nachfolgerin beziehungsweise deinem Nachfolger mit auf den Weg geben?
Ich hoffe, dass meine Nachfolgerin oder mein Nachfolger die Offenheit besitzt, mit Kolleginnen und Kollegen – insbesondere auch europäischen – in Kontakt zu treten. Es ist wichtig, Tendenzen und Perspektiven der Weiterbildung über die nationalen Grenzen hinaus mitzuverfolgen, um sie auch mitbestimmen zu können. Ich vermute, dass sich die Weiterbildung in Richtung formales Bildungssystem bewegt. In verschiedenen Berufen zeigt sich die Tendenz, dass Weiterbildung obligatorisch wird und weniger auf Eigenverantwortung beruht. Insgesamt hoffe ich natürlich, dass der SVEB weiterhin eine führende Rolle in der Diskussion und Gestaltung der schweizerischen Weiterbildungsszene spielt und unsere Produkte stetig weiterentwickelt und verbessert werden.

25 Jahre SVEB mit Direktor André Schläfli – die Meilensteine

Verabschiedung des Weiterbildungsgesetzes durch das Parlament
—
Entwicklung und Umsetzung des AdA-Baukastens
—
Entwicklung und Einführung des Qualitätslabels eduQua
—
Aufbau und Umsetzung des Lernfestivals
—
Mitgliedschaft und Präsidentschaft von André Schläfli im IACE Hall of Fame
—
Gründung des Forums Weiterbildung Schweiz
—
Aufbau des Bereichs Grundkompetenzen
—
Konzeption und Implementierung von ALICE und Alisearch

Le porte-parole de la formation continue en Suisse. La FSEA est l'association faîtière de la formation continue en Suisse, active dans trois régions linguistiques grâce à ses secrétariats régionaux. Ses 700 membres sont des prestataires privés et publics, des associations, des départements de formation continue au sein d'entreprises et des personnes privées. La FSEA encourage le réseautage national et international de ses membres, s'engage pour une offre de qualité de la formation continue en Suisse.

Le 1er janvier 2017, c'est-à-dire dans moins d'une année, la première loi fédérale sur la formation continue entre en vigueur. Il s'agit d'une étape importante, non seulement pour le paysage suisse de la formation continue, mais également pour la fédération suisse FSEA. Sur le papier, la loi a bonne façon. Toutefois l'élément décisif sera le montant alloué à la mise en œuvre par l'Assemblée nationale, lors des sessions d'été et d'automne. En quelque sorte, le dernier mandat officiel d'André Schläfli, directeur sortant de la FSEA, sera de se battre pour une mise en œuvre réussie. C'est lui le « Monsieur formation continue » qui fort d'une longue expérience connaît toutes les facettes du domaine, souvent enchevêtrées et compliquées. En ces temps, son expérience vaut de l'or. Nous ne sommes pas encore au bout, mais je tiens d'ores et déjà à le remercier chaleureusement pour son excellent travail.

Durant l'année 2015, de nombreux autres thèmes ont tenu le devant de la scène: l'introduction du nouveau certificat FSEA de formateur/trice pratique, le 20ème anniversaire du Festival de la formation ou encore les activités de réseautage sur le plan international. Ces succès sont dus à une équipe formidable. En tant que président de la FSEA, je tiens à remercier chaleureusement tous les collaborateurs et collaboratrices ainsi que les membres du comité de la Fédération.

La FSEA ne s'est jamais aussi bien portée qu'aujourd'hui. Travaillons à garder cette success story sur sa lancée.

Matthias Aebischer
Président FSEA

« Quand une fédération de 30 membres ordinaires passe en une année à plus de 250 membres, les problèmes d'hétérogénéité déjà présents dans les structures de la FSEA deviennent encore plus manifestes. Grands ou petits, pauvres ou riches, les organismes affiliés cherchent et trouvent dans la FSEA l'institution qui défend leurs intérêts », résumait le directeur de la FSEA en 1992 – ma première année en tant que directeur. Mon entrée en fonction a été très intéressante mais également très exigeante. Avec le « plan de développement pour les années 90 », nous n'avons pas seulement élargi le cercle des membres, mais également l'horizon et les activités de la FSEA. Et c'est encore valable aujourd'hui : La FSEA s'est agrandie d'année en année et s'est impliquée sur la scène de la formation continue où des thèmes souvent controversés ont été discutés et coordonnés. C'est ainsi que nous avons développé le système FFA et le label de qualité eduQua, établi le Festival de la formation, créé des réseaux, réalisé quelques centaines de projets et que nous sommes intervenus avec succès dans la politique de la formation continue.

En unissant nos forces, nous avons réussi à positionner la FSEA en tant qu'OrTra de la formation continue et en tant qu'association faîtière compétente. Je remercie tous les collaborateurs et collaboratices actuels et anciens, le comité, les 700 membres, les donateurs, les collègues qui ont soutenu et participé au développement de la FSEA durant ces 25 ans.

Dr. André Schläfli
Directeur FSEA

Une année 2015 riche et orientée vers l'avenir

Nous portons un regard sur une année réussie. Des candidats romands se sont présentés à l'examen professionnel supérieur de responsable de formation. Dans le domaine de l'assurance qualité, nous avons organisé une journée romande pour la création d'un réseau « Qualité de la formation continue » et nous nous sommes engagés dans un projet et dans une journée d'échanges pour la promotion des compétences de base.

La professionnalisation et la qualité dans la formation continue nous tiennent particulièrement à cœur. Par notre travail, nous donnons une impulsion pour un système de formation continue solide et tourné vers l'avenir. De plus, nous nous engageons également dans des projets nationaux et internationaux ainsi que dans les différents réseaux.

Les formations dans la pratique

En 2015, les premières vérifications centralisées se sont déroulées avec succès pour l'obtention du brevet fédéral de formateur d'adultes. Pour la Suisse romande, 35 travaux d'évaluation des modules 2 à 5 ont été examinés. Il est à noter qu'il n'y a eu qu'une évaluation négative, ce qui démontre, que les institutions ont mis en place des évaluations répondant aux critères de qualité et aux directives de la FSEA. Nous trouvons très encourageant ce résultat positif et nous mettons tout en œuvre pour tirer des enseignements de ces vérifications centralisées qui peuvent être utiles aux différentes institutions. Afin de continuer à développer la qualité dans le système FFA, la FRAFFA (Fédération romande des acteurs de la formation des formateurs d'adultes) a organisé une journée à l'attention des formateurs et des formatrices sur le thème de l'évaluation. Nous tenons à remercier les institutions concernées ainsi que les formateurs et formatrices actifs dans le dispositif pour leur engagement et leur travail de qualité.

Un deuxième point fort pour cette année 2015 est le regain d'intérêt pour le diplôme fédéral de responsable de formation. La procédure sur dossier pour l'examen du diplôme fédéral de responsable de formation a eu un grand succès. 14 candidats romands se sont présentés à l'examen le 17 novembre 2015. De plus, six institutions romandes ont décidé de développer en partenariat les modules de formation en Suisse romande en 2016, ce dont nous nous en félicitons.

La phase pilote du certificat Formateur pratique s'est terminée et les résultats positifs ont permis à la FSEA d'offrir ce nouveau certificat. Plusieurs institutions romandes se sont montrées intéressées à cette nouvelle offre de formation.

Des journées d'échanges réussies en Suisse romande

Le secrétariat romand a été particulièrement actif en 2015 en organisant plusieurs manifestations. Dans le cadre du mandat de l'Office fédéral de la culture, une journée consacrée à l'échange de pratiques dans le domaine des compétences de base et de la lutte contre l'illettrisme dans les cantons a eu lieu. La journée d'échanges a réuni des représentants des cantons romands et des institutions actives dans la lutte contre l'illettrisme. Jean-Pierre Brügger, président de la conférence intercantonale de la formation continue (CIFC) a démontré l'importance pour les cantons d'avoir des lieux d'échanges pour construire la coordination entre les cantons dans le cadre de la LFCo. Hervé Fernandez, directeur de l'Agence Nationale de Lutte Contre l'Illettrisme (ANLCI), a

présenté le forum des bonnes pratiques qui a été instauré en France, afin de formaliser et de transmettre les pratiques ayant un effet sur le terrain.

La journée thématique de la Conférence romande de la formation continue (CRFC) a également mis en avant la promotion des compétences de base et la préparation de la prise de position de la CRFC sur l'Ordonnance de la loi sur la formation continue. Dans ce contexte, nous avons été également actifs dans la diffusion du projet GO2 dans le cadre de conférences et journées européennes.

La journée de lancement du réseau « Qualité de la formation continue » a réuni 60 participants représentant des institutions partenaires, des institutions de certification, des formateurs et formatrices ainsi que des représentants cantonaux. Jacques-André Maire, président de la Conférence romande de la formation continue a introduit la journée en montrant les enjeux du développement de l'assurance qualité en lien avec la nouvelle loi sur la formation continue. Stéphane Jacquemet, chargé d'enseignement à l'Université de Genève, a positionné la problématique de la qualité en mettant en avant les tensions existant entre le processus d'évaluation de la qualité et le processus de développement des compétences. La qualité mesurée par rapport à un degré de satisfaction ou par rapport à une évaluation des apprentissages. Il a également mis en avant la nécessité de sortir de la notion étroite de la qualité et de s'ancrer dans une amélioration continue, dans un processus de développement. Les participants ont défini les différentes questions et thématiques qui leur apparaissent comme prioritaires et qui feront l'objet de la première journée qualité du réseau organisée le 8 mars 2016.

Le label de qualité eduQua est également le label de qualité le plus important pour la formation continue en Suisse romande. La FSEA gère le secrétariat eduQua en Suisse romande et le secrétariat renseigne les institutions et les participants aux cours.

Une semaine de Festival de la formation en Suisse romande

En Suisse romande, le festival s'est déroulé du 11 au 19 septembre. L'ouverture du festival s'est déroulée le vendredi 11 septembre à Yverdon-les-Bains en présence de M. Didier Berberat, président de l'association Formation en fête. Jacques-André Maire, conseiller national et président de la Conférence romande de la formation continue, a introduit la soirée en mettant l'accent sur les objectifs du festival, la sensibilisation à la formation continue destinée à des personnes qui n'ont en général que peu de possibilités de suivre une formation continue. Le festival de la formation 2015 a eu un grand succès, 2500 personnes ont participé aux 310 cours qui ont eu lieu dans tous les cantons romands.

Engagement dans le projet national ffa fba

Le secrétariat romand est également chargé de la coordination du projet Cadre national pour la formation des formateurs/trices dans le domaine des compétences de base (ffa fba). Ce dernier a pour objectif d'élaborer un référentiel définissant les compétences et les ressources nécessaires pour les formateurs/trices dans le domaine des compétences de base. Les résultats de ce projet seront disponibles à la fin 2016.

Nouveaux membres dans la Commission romande

La Commission romande de la FSEA continue à représenter les acteurs clés de la formation continue en Suisse romande. Nous avons le plaisir d'accueillir deux nouveaux membres, Michel Tatti, directeur du CPNV, et Philippe Pillonel, représentant de l'ARFOR. La FSEA romande a également soutenu les différentes activités de la CRFBA (visites, journée thématique, coordination). L'équipe du secrétariat romand (comprenant Martine Karlen et Caroline Meier Quevedo) a changé au cours de 2015, nous avons eu le plaisir d'accueillir Annika Ribordy qui remplace Marine Jordan comme assistante de projet.

Liens :
www.alice.ch/fr/
www.alice.ch/fr/ada/
www.alice.ch/fsea-romande
www.festivalformation.ch

Les activités les plus importantes de la FSEA en un coup d'œil

Tandis que les secrétariats en Suisse romande et au Tessin s'engagent tant au niveau régional que national et international, le secrétariat national se concentre principalement sur les activités concernant l'ensemble de la Suisse et l'international.

Le réseautage est à la base de toutes les activités de la FSEA. Pour ce faire, nous créons des plateformes, des groupes d'experts et nous nous engageons dans des réseaux existants. Cette année, la FSEA est principalement représentée au niveau international par la nomination d'André Schläfli en tant que président de l'IACE Hall of Fame.

L'ordonnance sur la formation continue (LFCo) a représenté l'un des points forts des activités politiques. Nous avons milité pour de meilleures conditions cadre dans la promotion des projets et dans les compétences de base. De plus, nous avons élaboré des positions communes avec les associations faîtières de la formation continue. Il s'est agi entre autre, de l'augmentation des ressources financières pour les associations faîtières. La CI Compétences de base a réussi à introduire dans l'ordonnance un modèle de convention-programme entre la Confédération et les cantons pour la promotion des compétences de base (voir aussi p. 5).

Avec les projets et l'engagement en matière de politique de la formation, la FSEA se développe en tant que centre de compétences national pour la promotion des compétences de base. Nous apportons notre savoir-faire dans les projets nationaux et européens et nous promouvons le transfert des connaissances et les échanges d'informations entre les acteurs de la formation continue. GO fait partie des projets les plus importants. Durant ces six dernières années, nous avons acquis de riches expériences auprès de dix entreprises. Les résultats du projet ont été présentés lors d'une journée nationale le 23 juillet. La suite des projets ont déjà débuté (voir aussi p. 8).

Formé pour la pratique

Les formations du système modulaire FFA sont établies et ont trouvé leur place dans le paysage de la formation continue en Suisse. Fin août, Sabine Aquilini, directrice nationale du système modulaire FFA a quitté la FSEA pour accepter un nouveau défi professionnel. Madame Christina Jacober lui succède à partir du 1er janvier 2016. De plus, nous nous engageons au secrétariat pour l'intégration de la gestion des compétences dans le brevet fédéral de spécialiste en formation professionnelle (voir aussi p. 11).

20 ans du Festival de la formation

En 2015, le Festival de la formation a fêté ses 20 ans. A cette occasion, nous avons organisé un symposium international sur l'apprentissage tout au long de la vie et nous avons décerné pour la huitième fois le « Prix alice ». L'ouverture nationale s'est déroulée le 16 septembre 2015 à Lucerne. Lors de cette manifestation, Ruth Jermann, coordinatrice nationale, a remis la direction à la jeune génération de la FSEA. Le SEFRI soutient cette campagne depuis 1995 (voir aussi p. 14).

Au contact du grand public

La présence de la formation continue dans l'espace public est assurée par notre travail continuel de communication par nos différents canaux en ligne et avec notre revue spécialisée Education Permanente EP. Nous sommes également présents avec nos manifestations. Nous avons mis sur pied des plateformes populaires qui permettent de se réseauter au sein de la branche et de s'informer sur les thèmes actuels de la formation continue. Plus de 2'000 personnes ont participé à nos 39 manifestations. Le réseau de prestataires du bonformationcontinue.ch grandit également : plus de 290 institutions de formation de toute la Suisse acceptent le bon formation continue pour plus de 25'000 cours (voir aussi p. 15). En 2015, nous avons développé les avantages des membres grâce à de nouvelles coopérations. Cette année, le nombre d'affiliés à la FSEA a continué de croître. Fin 2015, nous avons accueilli le Centre Patronal, actif au plan national, en tant que 700ème membre (voir aussi p. 16).

Finances stables et exercice 2015 équilibré

L'exercice 2015 a lui aussi été équilibré, grâce au travail efficient dans le respect des objectifs et des budgets de toutes les divisions. Nous avons été en mesure d'augmenter les réserves pour les examens fédéraux et de stabiliser les capitaux propres. Des conventions de prestations et plusieurs projets d'envergure nous permettent d'envisager un exercice équilibré pour l'année 2016 également.

Pour la première fois, les comptes annuels ont été établis conformément aux nouvelles dispositions du droit comptable suisse. Afin de permettre une comparaison, les chiffres du bilan et du compte de résultat de l'année précédente ont été adaptés aux nouvelles prescriptions relatives à la présentation des comptes.

Les sources de financement de la FSEA sont au nombre de quatre :

- Les contributions fédérales et cantonales par le biais de conventions de prestations pour l'infrastructure et les missions d'intérêt public : env. 20 % (CHF 0,7 mio.).
- Les soutiens à des projets par des offices fédéraux, des fondations, des programmes d'éducation de l'UE, des sponsors : env. 40 % (CHF 1,6 mio., dont CHF 0,6 mio. pour la formation professionnelle supérieure en FFA).
- Les recettes/taxes pour les prestations, principalement en FFA : env. 30 % (CHF 1,3 mio.).
- Les recettes diverses (contributions aux colloques, publicité, vente de produits, cotisations) : env. 10 % (CHF 0,5 mio.).

Les conventions de prestations avec le Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation (SEFRI) et avec la Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP) sont une part primordiale de notre budget, permettant notamment de proposer des prestations gratuites et de mener à bien des projets. Depuis trois ans, les diplômes du brevet fédéral et de l'examen professionnel supérieur sont soutenus à hauteur de quelque 45 %. Nous avons pu ainsi réduire de moitié les taxes du brevet.

Compte de résultat

Le résultat 2015 permet une affectation de CHF 13'280.00 aux fonds propres. Pour certaines missions, nous avons pu puiser dans les provisions. Le domaine de la formation des formateurs/professionnalisation a enregistré, à son tour, un excellent résultat. Le chiffre d'affaires s'est monté à quelque CHF 1,2 mio, tandis que le volume de projets est resté globalement constant. Le compte de régularisation a baissé de CHF 402'000, en raison notamment des projets Festival de la formation et GO Next. Les charges des projets sur plusieurs années sont affectées à la période concernée.

Bilan

Les provisions se répartissent en risques d'exploitation, notamment pour les trois secrétariats et les provisions pour les activités liées à la politique de formation. Les provisions au titre de réserves pour les examens fédéraux ont affiché une hausse en 2015 pour atteindre CHF 418'932. Les capitaux propres se sont stabilisés à env. CHF 900'000. Ils devront couvrir à court terme les salaires si des sources importantes de recettes devaient faire défaut. Les actifs incorporels englobent le système de bon de formation continue lancé en automne 2014. L'évaluation suit une planification des comptes jusqu'en 2027, adoptant la méthode de la valeur actuelle nette.

Budget et estimation des risques pour 2016

Les conventions de prestations avec l'OFC (illettrisme), la CDIP et le SEFRI posent aussi dans ce nouvel exercice les jalons d'un budget équilibré. En outre, nous pourrons poursuivre en 2016 deux projets importants, GO Next et le Festival de la formation. Cependant, nous escomptons en 2016 globalement un volume de projets inférieur. Dans le domaine de la FFA, les prévisions tablent sur des revenus qui resteront constants. En conclusion, nous prévoyons à nouveau un exercice équilibré.

La révision a été confiée à la fiduciaire GEMMA Wirtschaftsprüfung und -beratung GmbH de Frauenfeld.

La voce della formazione continua in Svizzera

La FSEA è l'associazione mantello della formazione continua in Svizzera. Comprende più di 700 membri che sono prestatari privati e pubblici di formazione continua, persone singole, federazioni e dipartimenti di formazione continua delle imprese. La FSEA s'impegna in favore di un sistema di formazione continua efficace e duraturo. Sostiene la messa in rete dei suoi membri attraverso progetti nazionali e internazionali, conferenze e giornate informative.

Il 1° gennaio 2017, quindi tra poco meno di un anno, entrerà in vigore la legge sulla formazione continua. Questa è una pietra miliare non solo per il panorama della formazione continua svizzero ma anche per la federazione svizzera FSEA. La legge sulla carta sembra buona, tuttavia l'elemento decisivo sarà il montante allocato per la sua implementazione dall'Assemblea nazionale nelle sessioni estive e invernali. Nel suo ultimo atto ufficiale, l'uscente direttore della FSEA André Schläfli, lotterà per un'implementazione di successo. È il «Mister formazione continua» e conosce, grazie alla sua lunga esperienza, tutte le sfaccettature e le ramificazioni, spesso complicate, della formazione continua. La sua esperienza attualmente vale oro. Non ha ancora terminato il suo incarico, ma voglio sin da ora ringraziarlo di cuore per il suo ottimo lavoro.

In evidenza per il 2015 ci sono ulteriori numerosi temi: l'istituzione del nuovo percorso formativo formatore di pratica, i 20 anni del Festival della formazione e le attività di scambio internazionali. Dietro a questi successi c'è un grande team. Come presidente della FSEA voglio ringraziare tutti i collaboratori e tutte le collaboratici e i membri di comitato.

La FSEA non è mai andata meglio di così, lavoriamo affinché si possa mantenere questo successo.

Matthias Aebischer
Presidente FSEA

«Quando un'associazione da 30 soci ordinari in un anno cresce fino ad essere un'istituzione con circa 250 soci, ecco che sorgono con ancor più evidenza i problemi di eterogeneità già presenti nella struttura. Le istituzione grandi, piccole, ricche e povere trovano nella FSEA un'istituzione che difende i loro interessi» ha riassunto così il presidente della FSEA nel 1992 – il suo primo anno da Direttore. Per me è stato un inizio molto interessate ma anche esigente. Con il piano di sviluppo per gli anni 90, oltre ad aumentare la base associativa, volevamo allargare gli orizzonti e le attività della FSEA, questo vale ancora oggi. La FSEA è cresciuta di anno in anno e si è impegnata sulla scena della formazione continua dove sono stati discussi e coordinati dei temi spesso controversi. È così che abbiamo sviluppato il sistema FFA e il marchio di qualità eduQua, abbiamo istituito il Festival della formazione, creato reti e realizzato un paio di centinaia di progetti e siamo intervenuti con successo nella politica della formazione.

Unendo le forze siamo riusciti a rendere la FSEA una OML della formazione continua e un'associazione specializzata e competente. Ringrazio tutti i collaboratori, quelli attuali e gli scorsi, come pure il comitato, i circa 700 soci, i finanziatori e tutti i sostenitori che hanno supportato e fatto crescere la FSEA in questo quarto di secolo.

Dr. André Schläfli
Direttore FSEA

In prima linea per la promozione della formazione continua

Il segretariato della Federazione svizzera per la formazione continua (FSEA) di lingua italiana anche nel 2015 si è occupato di organizzare e realizzare giornate a tema, partecipare a progetti nazionali e internazionali e fornire informazioni su eduQua e sulla formazione dei formatori (FFA). Le attività del segretariato FSEA sono in stretta collaborazione con la Conferenza della Svizzera italiana per la formazione continua degli adulti (CFC).

Nel 2015 il segretariato ha organizzato attività e iniziative volte alla promozione della formazione continua e alla sensibilizzazione alla qualità delle offerte formative. La qualità della formazione è strettamente legata all'adeguata formazione dei formatori, per questo motivo la FSEA si adopera per promuove l'aggiornamento e la professionalizzazione di queste figure attraverso l'organizzazione di seminari e sostenendo il sistema modulare di formazione di formatori.

Formazione volta alla pratica

Il 1° gennaio 2015 è entrato in vigore il nuovo regolamento per la richiesta dell'Attestato professionale federale di formatore/trice di adulti. Il segretariato ha organizzato dei workshop con le istituzioni che possiedono il riconoscimento modulare al fine di informare i formatori sulle procedure e sull'esame centrale. Nel mese di maggio si è tenuto a Lugano un incontro di scambio con la responsabile del segretariato generale FFA e le esperte della Validazione delle competenze, lo scopo dell'incontro è stato lo scambio di esperienze e l'armonizzazione del sistema a livello svizzero.

Nel 2015 sono stati rilasciati 17 Attestati federali di formatore/trice di adulti (13 maschi e 4 femmine). Per quanto riguarda la validazione delle competenze, sono stati valutati 8 dossier (7 M1 e 1 M3). Sono 4 le istituzioni che in Ticino possiedono il riconoscimento modulare (livello 1 e 2).

In alternativa al certificato FSEA animare corsi per adulti, la FSEA ha lanciato il nuovo Certificato FSEA formatore/trice di pratica. Il percorso si rivolge alle persone che hanno particolari compiti di accompagnamento e orientamento. Le istituzioni possono da subito accreditarsi per l'erogazione del percorso formativo.

Label di qualità eduQua

Il segretariato ha gestito le attività amministrative, di informazione e di consulenza relative al marchio eduQua. In particolare il 2015 è stato contraddistinto dal passaggio del Servizio di certificazione di enti di formazione continua (SCEF) dalla Divisione della formazione professionale (DFP) alla Scuola universitaria professionale (SUPSI).

Tra le attività di informazione il segretariato, in collaborazione con SCEF, ha organizzato un workshop dedicato alla comprensione e alla compilazione dell'Autovalutazione, uno strumento necessario per la redazione del dossier di certificazione.

Attivi nella promozione delle competenze di base

Il tema della promozione delle competenze di base è di forte attualità e trova spazio anche nella nuova Legge federale sulla formazione continua. Anche nel 2015 la FSEA ha promosso attività e progetti in favore del recupero e del mantenimento delle competenze di base.

Come da vari anni a questa parte il segretariato si è impegnato per informare e sensibilizzare al tema dell'illetteratismo e della promozione del recupero delle capacità alfabetiche nella popolazione. Tra le attività volte a raggiungere l'opinione pubblica particolare successo ha ottenuto la serata di lettura organizzata in data 8 settembre (Giornata internazionale dell'alfabetizzazione) in collaborazione con l'Associazione Leggere e Scrivere della Svizzera italiana e altri enti attivi nel campo della lotta all'illetteratismo nella Svizzera italiana.

Con il coordinamento del segretariato FSEA, il Forum Competenze di Base (FCB) si è occupato di e tenere alta l'attenzione attorno al tema della promozione delle competenze di base, organizzando incontri regolari e sviluppando sinergie con gli enti che sono attivi in questo ambito nel Cantone Ticino. Punto saliente per il 2015 è stata la progettazione e la realizzazione dell'azione di sensibilizzazione «Un'ora per voi» volta a promuovere l'importanza della formazione continua sul posto di lavoro. Le aziende coinvolte nell'iniziativa hanno offerto ai collaboratori interessati la possibilità di migliorare le proprie competenze tecnologiche, linguistiche, di calcolo e di comprensione della busta paga, grazie a un'ora di formazione sul posto di lavoro.

Attività dei progetti nazionali e internazionali

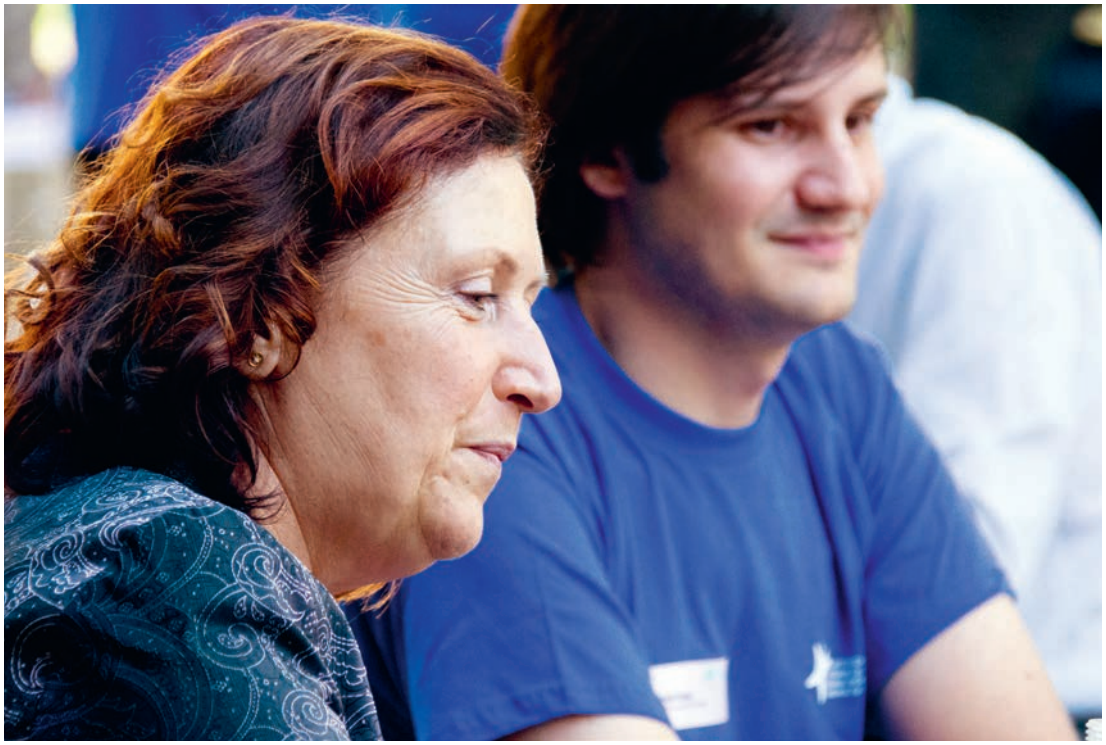
Nel 2015 è proseguito il progetto Second Chance (programma europeo LLP-Leonardo da Vinci) che vede la CFC come capofila e la FSEA come partner. Il progetto ha realizzato un modello formativo che offre la possibilità a giovani adulti, senza una qualifica, di riavvicinarsi a percorsi di formazione qualificanti. Il progetto ha visto una stretta collaborazione dei segretariati in Ticino e a Zurigo. Nel mese di novembre è stata, inoltre, organizzata una conferenza pubblica per presentare il modello ai partner internazionali del progetto e alle varie istituzioni attive nel settore in Ticino, alle organizzazioni del mondo del lavoro, come pure ai rappresentanti del Cantone (DFP) e della Confederazione (SEFRI).

DICE – Developing Intercultural Competences for Enterprises: Nel 2015 si è concluso il partenariato DICE (programma europeo LLP – Leonardo da Vinci) che ha indagato su come valorizzare le competenze interculturali in azienda. Il partenariato ha realizzato un compendium che raccoglie alcune buone pratiche identificate nei paesi partner così come un video con testimonianze e riflessioni sul tema da parte di alcuni attori del partenariato.

Ciclo di incontri: Il segretariato CFC/FSEA, in collaborazione con l'Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale (IUFFP), ha organizzato un ciclo di incontri con relatori internazionali sul tema della cittadinanza sostenibile. Le quattro conferenze organizzate a cadenza regolare tra febbraio e maggio 2015 hanno ottenuto un buon successo di pubblico.

Nel corso del 2015 è proseguita la collaborazione con la CFC che ha permesso di portare avanti e chiudere i seguenti progetti del programma europeo LLP:

- PracMob – Practical Experience and Mobility in Initial Vocational Training – A solid basis for disadvantaged apprentices. Partenariato sulla mobilità dei giovani svantaggiati.
- TRAIN4INNO – Continuous vocational training for innovation in SMEs che prevedeva scambi sulla promozione dell'innovazione nelle aziende e sul contributo che la formazione continua sul posto di lavoro può portare nel facilitare e incoraggiare lo sviluppo di processi d'innovazione.
- TKEY HIL – EU Key Competence in High Interaction Learning. Progetto di formazione per formatori nell'utilizzo di ambienti d'apprendimento ad alta interazione (HIL- High Interaction Learning).
- C.B.G.G. – Co Building a Good Guidance. Progetto che ha sviluppato una metodologia innovativa di orientamento professionale con una parte dedicata alla formazione dei formatori.



Ospiti internazionali al Simposio Lifelong Learning a Lucerna.

20 anni del Festival della formazione

Nel 2015 sono stati celebrati anche in Ticino i 20 anni del Festival della formazione. Il calcio d'inizio è stato dato con una serata pubblica organizzata in collaborazione con fondounimpresa.ch. «Un passo dopo l'altro» le attività sono continuate in Piazza del Sole a Bellinzona dove i passanti sono stati accompagnati alla scoperta del variegato mondo della formazione continua in Ticino.
In occasione del Festival 2015 la FSEA ha redatto una brochure che ripercorre i 20 anni della manifestazione in Svizzera e una dedicata alle attività organizzate negli anni in Ticino.

Buono formazione continua

Nell'ottica della promozione della formazione continua per tutti e per favorire lo sviluppo del sistema dei buoni di formazione continua, il segretariato ha organizzato delle formazioni ad hoc per gli istituti ticinesi aderenti al sistema. I partecipanti oltre a famigliarizzare con gli strumenti hanno appreso informazioni sull'utilizzo delle piattaforme amministrative e di gestione del sistema.

Links
www.alice.ch/it/
www.alice.ch/it/ada
www.festivalformazione.ch
www.buonoformazionecontinua.ch/

Le attività nazionali più importanti della FSEA in un colpo d'occhio

Mentre i segretariati della Svizzera romanda e del Ticino sono impegnati a livello regionale, nazionale e internazionale, il segretariato nazionale si concentra sulle attività di tutta la Svizzera e su quelle internazionali.

La messa in rete è alla base delle attività della FSEA. Per questo motivo organizziamo giornate piattaforma, istituiamo gruppi di specialisti e c'impegniamo nelle reti esistenti. A livello internazionale quest'anno c'è stato un grande riconoscimento per la FSEA con la scelta di André Schläfli come presidente della IACE Hall of Fame.

Dal punto di vista della politica della formazione l'ordinanza sulla legge sulla formazione continua (LFCo) rappresenta l'attività più importante. Ci siamo impegnati per delle migliori condizioni di sostegno sia sui progetti sia per la promozione delle competenze di base. Per questo abbiamo collaborato con associazioni mantello della formazione continua su diverse posizioni. Come ad esempio l'aumento delle risorse finanziarie per le associazioni mantello. La IG Grundkompetenzen è riuscita ad ancorare nell'ordinanza un modello di accordo di programmazione per la promozione delle competenze di base tra confederazione e cantoni (di più p. 5).

Attraverso il lavoro su progetti e l'impegno nella politica della formazione la FSEA si è sviluppata come centro nazionale per la promozione delle competenze di base. Portiamo il nostro knowhow nei progetti europei e promuoviamo il transfer di saperi e lo scambio di informazioni tra gli attori della formazione continua. GO è il progetto più importante, negli scorsi sei anni abbiamo raccolto esperienze in dieci aziende. Risultati del progetto gli abbiamo presentanti e discussi il 23 luglio durante una giornata nazionale. Nuovi progetti in questo ambito sono già cominciati (di più p.8).

Formati per la pratica

Le formazioni del sistema modulare FFA sono stabili e hanno trovato il loro posto nel panorama della formazione continua in Svizzera. A fine agosto Sabine Aquilini, responsabile del segretariato generale FFA, ha lasciato il suo posto per una nuova sfida professionale. Dal 1 gennaio 2016 le succede Christina Jacober. Il segretariato inoltre s'impegna per integrare il management delle competenze nel percorso formativo che porta all'attestato professionale federale di specialisti della formazione professionale (di più p. 11).

20 anni di Festival della formazione

Il Festival della formazione ha festeggiato il suoi primi 20 anni. Per l'occasione abbiamo organizzato un simposio internazionale sulla formazione lungo tutto l'arco della vita e abbiamo assegnato per l'ottava volta il premio della formazione continua «Prix Alice». L'apertura nazionale si è tenuta a Lucerna il 16 settembre 2015 dove Ruth Jermann, coordinatrice nazionale, ha lasciato le redini della manifestazione alle giovani generazioni. La SEFRI sostiene la campagna dal 1995 (di più p. 14).

Presenza pubblica in tutti gli ambiti

Garantiamo la presenza pubblica della formazione continua attraverso un lavoro mediatico e con informazioni regolari attraverso i nostri canali online e la rivista specializzata Ecucation Permanente. Siamo presenti anche alle nostre manifestazioni come ad esempio giornate piattaforma che permettono di creare relazioni in specifici ambiti e d'informare sulle novità dei temi della formazione continua. Gli eventi (39) sono stati seguiti da circa 2000 persone. Cresce anche la rete degli erogatori di formazione grazie a buonodiformazione.ch che coinvolge 290 istituti di formazione in tutta la Svizzera per più di 25'000 corsi di formazione continua (di più p. 15).

Grazie a nuove collaborazioni nel 2015 abbiamo potuto incrementare i vantaggi offerti ai soci FSEA. Il numero degli associati è aumentato raggiungendo, a fine 2015, quota 700 con il Centre Patronal (di più p. 16).

foto sopra: Furio Bednarz, membro del comitato FSEA.
foto sotto: alle manifestazioni c'è sempre di che sorridere.

Finanze stabili e chiusura in pareggio 2015

Anche nel 2015 siamo riusciti a chiudere in pareggio. Tale risultato è stato possibile poiché tutti i dipartimenti hanno lavorato in modo efficiente rispettando gli obiettivi e i budget. Abbiamo potuto aumentare l'accantonamento per le riserve per gli esami federali e stabilizzare il capitale proprio. Grazie ad accordi di prestazione e molti grandi progetti ci aspettiamo una chiusura in pareggio anche per il 2016.

Il bilancio annuale è stato compilato secondo le nuove disposizioni del diritto contabile svizzero. Al fine di garantire la comparabilità, i dati degli anni precedenti per quanto riguarda bilancio e conto economico sono stati adattati alle nuove disposizioni quadro.

La FSEA è finanziata da quattro fonti:

— Sostegno da parte della federazione e dei cantoni tramite accordi di prestazione per infrastrutture e servizi di interesse pubblico: ca. 20 % (CHF 0.7 milioni).
— Sostegno dei progetti da parte di uffici federali, fondazioni, programmi di formazione UE, sponsor: ca. 40 % (CHF 1.6 milioni, di cui CHF 0.6 milioni per la formazione professionale superiore nel settore FFA).
— Entrate/tariffe per servizi, principalmente nel settore FFA: ca. 30% (CHF 1.3 milioni).
— Altre entrate (partecipazione a convegni, inserzioni, vendita di prodotti, contributi associativi): ca. 10% (CHF 0.5 milioni).

Gli accordi di prestazione con la Segreteria di Stato per la formazione, la ricerca e l'innovazione (SEFRI) nonché con la Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione (CDPE) sono fondamentali per la FSEA. Questi costituiscono una parte centrale del budget e consentono alla FSEA, tra le altre cose, di fornire servizi gratuiti di pubblico interesse e di realizzare progetti. Da tre anni, gli attestati federali professionali e gli esami professionali superiori sono sostenuti per ca. il 45%. In questo modo siamo stati in grado di dimezzare le tariffe per gli attestati federali professionali.

Conto economico

La chiusura 2015 ha permesso di aumentare il capitale proprio di 13'280 CHF. Per alcuni servizi abbiamo potuto fare ricorso agli accantonamenti. Il settore Formazione dei Formatori/Professionalizzazione ha potuto nuovamente mostrare un risultato eccellente. Il fatturato è stato di ca. CHF 1,2 milioni. Il volume dei progetti è stato complessivamente costante. La definizione dei progetti con meno CHF 402'000 riguarda ad esempio il Festival della formazione e GO Next. I progetti su più anni sono contabilizzati sui periodi corrispondenti.

Bilancio

Gli accantonamenti si articolano in rischi aziendali, che includono un accantonamento per le tre segreterie, e in accantonamenti per azioni di politica della formazione. L'accantonamento per le riserve negli esami federali nel 2015 ha potuto essere aumentato a CHF 418'932. Il capitale proprio è stato stabilizzato a ca. CHF 900'000. Quest'ultimo deve garantire i salari per un breve periodo di tempo in caso di perdita delle fonti d'entrata più importanti. Il patrimonio immateriale comprende il sistema dei buoni di formazione continua lanciato nell'autunno 2014. La stima è effettuata sulla base di una pianificazione di bilancio fino al 2027 utilizzando il concetto di net present value.

Budget e valutazione dei rischi 2016

Gli accordi di prestazione con l'UFC (illetteratismo), la CDPE e la SEFRI offrono anche per il prossimo anno le basi per un budget a pareggio. Inoltre potremo continuare a promuovere anche nel 2016 due grandi progetti come GO Next e il Festival della formazione. Nel 2016 prevediamo tuttavia complessivamente un volume di progetti inferiore. Nel settore FFA si può continuare a fare affidamento su proventi costanti. Tutto sommato ci aspettiamo un bilancio in pareggio.

La revisione è stata condotta da GEMMA Wirtschaftsprüfung und –beratung GmbH di Frauenfeld.

Das AdA-System in Zahlen / Le système FFA en chiffres / Il sistema FFA in cifre

SVEB-Zertifikate / Certificates FSEA / Certificati FSEA

Jahr / an / anno	Deutschschweiz	Suisse romande	Svizzera italiana	Total / Totale
1996–2011	24'446	3'719	604	28'769
2012	2'544	312	54	2'910
2013	2'928	356	43	3'327
2014	2'580	368	54	3'002
2015	2'640	443	72	3'155
Total	35'138	5'198	827	41'163

Fachausweise / Brevets fédérals / Attestati federali

Jahr / an / anno	Deutschschweiz	Suisse romande	Svizzera italiana	Total / Totale
2000–2010	6'047	899	179	7'125
2012	543	108	19	670
2013	605	136	27	768
2014	653	156	14	823
2015	406	118	14	538
Total	8'254	1'417	253	9'924

Höhere Fachprüfung / Examen professionel supérieur / Esame professionale superiore

Jahr / an / anno	Anzahl Teilnehmer	bestanden
2014	9	5
2015	32	21
Total	41	26

Gleichwertigkeitsbeurteilungen / Validation des acquis / Validazione delle delle competenze

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Jahr / an / anno	Modul 1	mehrere Module	Diplom
2001–2011	1'221	2'270	8
2012	128	177	6
2013	130	61	0
2014	132	86	6
2015	175	103	0
Total	1'786	2'888	20

Modulanerkennungsverfahren / Reconnaissances modulaires déposées / Riconoscimenti modulari inoltrati

	Stufe 1	Stufe 1 + 2	Stufe 3	Total
Jahr / an / anno	SVEB-Zertifikate	Fachausweise	Diplome	eingereicht
2007–2011	83	44	4	131
2012	16	3	0	24
2013	14	10	0	24
2014	18	13	0	31
2015	16	3	0	19

Anerkannte Institutionen / Institutions reconnues / Istituzioni riconosciute (31.12.2015)

Sprachregionen	D-CH	F-CH	I-CH	über mehrere Regionen	Total
Stufe 1, SVEB-Zertifikat	59	3	0	4	66
Stufe 1 + 2, Fachausweis	30	8	4	1	43
Stufe 3, Diplom	1	0	1	0	2
Total	90	11	5	5	111

Der SVEB in Zahlen / La FSEA en chiffres / La FSEA in cifre

Entwicklung von 1980 bis 2015 / Evolution de 1980 à 2015 / Evoluzione dal 1980 al 2015

Jahr / Année	1980	1990	2001	2005	2010	2014	2015
Umsatz (bereinigt, in CHF) / Chiffre d'affaires (apuré en CHF)	345'000	789'000	2'562'000	3'219'000	3'540'000	5'034'693	4'167'056
Leistungsvereinbarungen SBFI / EDK / BAK BAK-Illettrismus ab 2012 Subventions CDIP OFC/Pro Helvetia jusqu'en 1988 (en CHF)	200'000	567'000	664'000	663'000	595'000	581'000 200'000	576'000 200'000
Aufwand, der über Projekte / Mandate und Produkte erwirtschaftet wird (in % des Aufwandtotals) / Dépenses générées par des projets et mandats (en % des dépenses totales)	30%	28%	73%	79%	83%	83%	81%
Verkauf von Publikationen (in CHF) / Vente de publications (en CHF)	21'000	80'000	227'000	168'000	165'000	127'000	123'000
Mitglieder (Anzahl) / Membres (nombre)	29	31	420	508	573	682	700
Mitgliederbeiträge (in CHF) / Cotisations des membres (en CHF)	15'600	37'000	120'000	154'700	187'900	215'000	225'000
Verkauf Abos / Inserate (in CHF) / Vente abo. / insertions (en CHF)	19'000	45'000	133'000	84'000	121'000	109'500	139'000
AdA-Baukasten Umsatz (in CHF) / Chiffre d'affaires système mod. FFA (en CHF)			400'000	850'000	1'210'000	1'163'000	1'265'000
SVEB-Zertifikate 1 (Anzahl, total seit 2001) / Certificats FSEA (nombre, total depuis 2001) eidg. Fachausweis (Anzahl, total seit 2001) / Brevet fédéral (total, depuis 2001) Höhere Fachprüfung Ausbildungsleiter/in (Anzahl total seit 2006) / Diplôme féd. de resp. de formation (nombre, depuis 2006)			6'000 348	11'000 2'855	25'735 5'743 58	38'008 9'386 86	41'163 9'924 104
Projekte / Mandate (Umsatz, in CHF) / Projets / mandats (Chiffre d'affaires, en CHF)	4'000	5'000	474'000	1'146'000	1'200'000	1'480'000	1'480'000
Festangestellte Personen (in Stellenprozenten) / Collaborateurs en pourcent du temps de travail	390	450	520	750	1'950	2'120	2'065
Mandate (Anzahl) / Mandats (nombre)	3	3	30	53	65	92	72
Eigenkapital (in CHF) / Fonds propres (in CHF)	160'000	164'000	194'000	521'000	714'800	887'000	900'810

SVEB-Mitglieder / Membres de la FSEA / Membri FSEA

Jahr / année / anno	2006	2008	2010	2012	2014	2015
Institutionen und Dachverbände / Organisations nationales et locales / Organizzazioni nazionali	244	247	285	306	346	357
Einzelpersonen / Membres individuels / Singola persone	287	261	288	317	336	343
Total	531	508	573	623	682	700
Mitglieder CFC						76

Bilanz und Rechnung / Bilan et comptes

Aktiven / Actifs	Ist 31.12.2014 CHF	Ist 31.12.2015 CHF
Umlaufvermögen / Actifs circulants		
Flüssige Mittel / Liquidités	640'124.51	999'876.63
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs / Actifs détenus à court terme cotés en bourse	200'433.00	0.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen / Créance de la livraison et performance	159'755.80	261'404.28
Übrige kurzfristige Forderungen / Autres créances à court terme (1)*	597'552.04	402'331.56
Nicht fakturierte Dienstleistungen / Biens incorporels non facturés (2)*	987'494.30	606'447.75
Aktive Rechnungsabgrenzung / Actifs transitoires	62'747.00	92'225.15
Aktive Rechnungsabgrenzung / Actifs transitoires	62'747.00	92'225.15
Total Umlaufvermögen / Total Capital circulant	**2'648'106.65**	**2'362'285.37**
Anlagevermögen / Actifs immobilisés		
Mobilien und Einrichtungen / Biens immobiliers et équipements	4.00	4.00
Sachanlagen / Immobilisations corporelles	4.00	4.00
Weiterbildungsgutschein / Bon formation continue (3)*	450'000.00	300'000.00
Immaterielle Werte / Immobilisations incorporelles	450'000.00	300'000.00
Total Anlagevermögen / Total Capital immobilisé	**450'004.00**	**300'004.00**
Total Aktiven / Total Actifs	**3'098'110.65**	**2'662'289.37**

Passiven / Passifs

Kurzfristiges Fremdkapital / Fonds étrangers à court terme		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen / L'engagement de la livraison et performance	557'227.40	175'443.64
Vorauszahlungen für Projekte / Paiements anticipés pour projets	282'299.59	488'369.77
Erhaltene Anzahlungen von Dritten / Paiements reçus de tiers	282'299.59	488'369.77
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten / Autres paiements à court terme	79'303.30	87'321.45
Passive Rechnungsabgrenzungen / Passifs transitoires	388'669.70	57'857.50
Passive Rechnungsabgrenzungen / Passifs transitoires	388'669.70	57'857.50
Total kurzfristiges Fremdkapital / Fonds étrangers à court terme	**1'307'499.99**	**808'992.36**
Langfristiges Fremdkapial / Fonds étrangers à long terme		
Weiterbildungsgutschein / Bon formation continue (3)*	10'110.53	68'554.16
Erhaltene Anzahlungen von Dritten / Paiements reçus de tiers	10'110.53	68'554.16
Darlehen (unverzinslich) / Prêt sans intérêts (3)*	150'000.00	300'000.00
Langfristige Verbindlichkeiten / Engagements à long terme	150'000.00	300'000.00
Rückstellung betriebliche Risiken / Réserves pour risques d'exploitation	200'000.00	92'000.00
Rückstellung bildungspolitische Aktionen / Réserves pour actions politiques	96'000.00	66'000.00
Rückstellung eduQua / Réserves eduQua	31'000.00	7'000.00
Rückstellung Eidg. Prüfungen BP/HFP / Réserves brevet/diplôme fédéral	415'969.88	418'932.20
Rückstellungen / Réserves	742'969.88	583'932.20
Total langfristiges Fremdkapital / Total Fonds étrangers à long terme	**903'080.41**	**952'486.36**
Eigenkapital / Fonds propres		
Vereinsvermögen / Fortune	884'350.66	887'530.25
Gewinnvortrag / Bénéfice reporté	3'179.59	0.00
Jahresgewinn / Bénéfice annuel	0.00	13'280.40
Total Eigenkapital / Total Fonds propres	**887'530.25**	**900'810.65**
Total Passiven / Total Passifs	**3'098'110.65**	**2'662'289.37**

Erfolgsrechnung / Pertes et profits

Betriebsertrag / Recette d'exploitation	Ist **2014** CHF	Budget **2015** CHF	Ist **2015** CHF	Budget **2016** CHF
Leistungsvereinbarung BAK / Contrat de prestations OFC	200'000.00	200'000.00	200'000.00	196'000.00
Leistungsvereinbarungen SBFI, EDK / Contrats de prestations SEFRI, CDIP	581'000.00	585'000.00	576'534.00	582'000.00
Öffentliche Projektbeiträge / Montants ouverts pour projets	1'419'960.00	1'693'344.30	2'118'651.80	1'607'123.20
Private Projektbeiträge / Projets privés	70'000.00	374'000.00	32'635.90	25'000.00
Beiträge Dritter / Contributions tiers	18'009.80	128'061.00	32'389.23	146'237.52
Abgrenzungen Projekte / Limites projets	874'889.93	–551'661.92	–402'048.16	60'695.38
Total Nettoerlöse aus Leistungsvereinbarungen und Projektbeiträgen / Total Contributions Contrats de prestations et projets (4)*	**3'163'859.73**	**2'428'743.38**	**2'558'162.77**	**2'617'056.10**
Mitgliederbeiträge / Cotisations membres	215'010.00	225'000.00	224'119.70	225'000.00
Gebühren (Zertifikat, Fachausweis, eduQua) / Emoluments (certificat, brevet fédéral, eduQua)	1'291'620.42	1'066'250.00	976'830.30	983'800.00
Tagungen / Séminaires	47'647.95	77'400.00	44'734.05	51'200.00
Publikationen / Publications	126'725.63	147'500.00	122'397.80	138'000.00
Erträge EP, Werbung, Sponsoring, Honorare / Recettes EP, publicité, sponsoring, honoraires	138'009.00	215'200.00	138'906.50	152'000.00
Total Dienstleistungserlöse / Total Recettes d'exploitation	**1'819'013.00**	**1'731'350.00**	**1'506'988.35**	**1'550'000.00**
Betriebsertrag (Gesamtleistung) / Recette d'exploitation (rendement total)	**4'982'872.73**	**4'160'093.38**	**4'065'151.12**	**4'167'056.10**

Betriebsaufwand / Frais d'exploitation

Personalaufwand / Salaires, charges sociales	2'463'281.15	2'488'200.00	2'477'004.05	2'318'000.00
Honorare Dritte / Honoraires tiers	1'521'663.43	786'515.70	850'890.94	1'055'334.75
Marketingaufwand / Dépenses marketing	636'163.17	727'675.61	549'338.18	546'112.00
Übriger betrieblicher Aufwand / Autres frais d'exploitation	391'189.09	411'600.00	434'407.52	413'750.00
Betriebsergebnis /Résultat d'exploitation	**–29'424.11**	**–253'897.93**	**–246'489.57**	**–166'140.65**
Finanzertrag / Produit financier	5'120.85	0.00	2'380.50	0.00
Finanzaufwand / Charges financières	–18'031.50	0.00	–9'029.09	0.00
Ordentliches Ergebnis / Résultat ordinaire	–42'334.76	–253'897.93	–253'138.16	–166'140.65
Ausserordentlicher Aufwand / Dépense extraordinaire (5)*	–10'792.40	0.00	156'690.67	0.00
Ausserordentlicher Ertrag / Produit extraordinaire (5)*	1'306.75	0.00	261'109.23	0.00
Auflösung Rückstellungen / Dissolution des provisions	55'000.00	234'000.00	162'000.00	145'000.00
Jahreserfolg / Bénéfice annuel	**3'179.59**	**–19'897.93**	**13'280.40**	**–21'140.65**

* Weitergehende Erklärungen finden sich im Anhang zur «Bilanz und Rechnung» und zur «Erfolgsrechnung» unter www.alice.ch/dv2016

* Des explications plus détaillées relatives au compte « Pertes et Profits » et « Bilan et comptes » sont disponibles sur notre site : www.alice.ch/aod2016

* Maggiori informazioni si possono trovare in appendice al «bilancio e fatturato» e al «conto economico» alla pagina www.alice.ch/ad2016

Vorstand / Comité directeur

Matthias Aebischer Präsident, Nationalrat / Président, Conseil national
Didier Juillerat Vizepräsident / Président Commission romande
Jakob Limacher Vizepräsident / Kalaidos Bildungsgruppe
Furio Bednarz Conferenza della Svizzera italiana per la formazione continue degli adulti (CFC)
Jean-Pierre Brügger Interkantonale Konferenz für Weiterbildung (IKW), Vertreter des Generalsekretariats Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) ex officio
Pius Knüsel Verband der Schweizerischen Volkshochschulen (VSV)
Andrea Ming Koordination Klubschulen / Freizeitanlagen
Raffaella Pepe AkDaF – Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache / Zweitsprache in der Schweiz
Heinrich Summermatter Vertreter Mitglieder Kat. 3 (Einzelmitglieder)
Giuliana Tedesco Stiftung ECAP
Bruno Weber-Gobet Travail.Suisse
Amailia Zurkirchen KV Schweiz

Mit beratender Stimme / Voix consultatives
André Schläfli Direktor SVEB/ Directeur national; ex officio
Bernhard Grämiger Stellvertretender Direktor SVEB / Directeur suppléant FSEA
Caroline Meier Quevedo Direktorin FSEA Westschweiz / Directrice romande FSEA

Commission romande

Didier Juillerat Centre interrégional de perfectionnement CIP – BE francophone; Président Christiane Amici Raboud, Association romande des formateurs d'adultes diplômés ARFAD
Roberta Bretz Ecole-Club Migros romandes, Société coopérative Migros
Christophe Cattin Secrétaire général AvenirFormation, Delémont
Jacques Demaurex Coordination romande des formations de formateurs d'adultes CRFFA
Christophe Guillaume Université ouvrière de Genève UOG
Philippe Merz Centre interrégional de formation des montagnes neuchâteloises CIFOM
Béatrice Monnet Centre valaisan de perfectionnement des cadres, Sion
Olivier Mercier Consultant, Virgile Formation
Chris Parson Coordination romande pour la formation de base des adultes CRFBA
Philippe Pillonnel Association romande des formateurs ARFOR
Stéphane Rolle Directeur Centre interrégional de perfectionnement CIP
Michel Tatti Centre professionell du Nord vaudois CPNV

Voix consultative
André Schläfli (Directeur national FSEA)

Delegiertenversammlung / Assemblée des délégués

Die Delegationen der Mitgliedorganisationen sind nur in ihrer Mitgliederzahl festgelegt; die personelle Zusammensetzung kann variieren / Les délégations des organismes ne sont fixées qu'au niveau du nombre; la composition en personnes peut varier / Il numero di delegati è fissato per quota-istituzione, non a titolo personale

MitarbeiterInnen / Collaborateurs et collaboratrices / Collaboratori

Nationale Geschäftsstelle SVEB, Zürich

Leitung
André Schläfli Direktor
Bernhard Grämiger Stellvertretender Direktor
Sabine Aquilini Geschäftsführerin AdA (bis August 2015)

MitarbeiterInnen (Stand Dezember 2015)
Felix Bürkler Assistent (Administration)
Simone de David Leiterin Marketing, Events & Sensibilisierung
Esther Derendinger Leiterin PR & Kommunikation
Ruth Eckhardt-Steffen Senior Advisor (Professionalisierung)
Martina Fleischli Projektleiterin (Entwicklung & Innovation)
Sofie Gollob Assistentin (Forschung, Kommunikation und Publikationen)
Urs Hammer Sachbearbeiter Online-Marketing (Marketing, Events & Sensibilisierung)
Hala Helmy Leiterin Kompetenzmanagement & Qualität
Ruth Jermann Senior Advisor (Marketing, Events & Sensibilisierung)
Antonia Lehmann Sachbearbeiterin Marketing (Marketing, Events & Sensibilisierung)
Cäcilia Märki Leiterin Grundkompetenzen
Anya Pfister Sachbearbeiterin (Administration)
Theres Roth-Hunkeler Ko-Redaktionsleiterin EP
Katja Schläfli Assistentin (Forschung, Kommunikation &Publikationen)
Pius Schwegler Leiter Administration
Michael Sellenath Sachbearbeiter (eduQua, IT & Web)
Irena Sgier Leiterin Forschung, Kommunikation & Publikationen
Karin Stammbach Sachbearbeiterin (Ausbildung der Ausbilder/innen AdA)
Gerry Weibel Sachbearbeiter (Ausbildung der Ausbilder/innen AdA)
Alexander Wenzel Ko-Redaktionsleiter EP
Johanna Wichser Eventmanagerin (Marketing, Events & Sensibilisierung)

Secrétariat romand FSEA, Nyon
Caroline Meier Quevedo directrice romande FSEA
Martine Karlen assistante de direction
Annika Ribordy assistante

Segretariato CFC/FSEA della Svizzera italiana, Lugano
Francesca Di Nardo responsabile del segretariato
Simone Rizzi responsabile del segretariato
Monica Garbani assistante de projets

Impressum

Jahresbericht 2015
Rapport annuel 2015
Rapporto annuale 2015

Herausgeber / Editeur / Editore
Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB
Fédération suisse pour la formation continue FSEA
Federazione svizzera per la formazione continua FSEA

Redaktion / Rédaction / Redazione
Esther Derendinger (Text- und Bildredaktion)
Caroline Meier Quevedo (rédaction romande)
Francesca Di Nardo, Simone Rizzi (parte italiana)
Karin Stammbach (Baukastensystem AdA)

Fotos / Photos / Foto
Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB
Stefanie Herter, Zürich

Gestaltung / Design / Design
sofie's Kommunikationsdesign AG
www.sofies.ch

Druck / Impression / Stampa
Cavelti AG, medien. digital und gedruckt, Gossau

Auflage / Tirage / Tiratura
2'700 Ex.

Adressen / Adresses / Indirizzi
SVEB, Geschäftsstelle Zürich
Oerlikonerstrasse 38, 8057 Zürich
sveb@alice.ch

FSEA, Secrétariat romand
Chemin des Plantaz 11a
1260 Nyon
fsea@alice.ch

FSEA, Segretariato della Svizzera italiana
Via Besso 86, 6900 Lugano-Massagno
fseaticino@alice.ch

T: 0848 33 34 33
www.alice.ch

Schweizerischer Verband für Weiterbildung
Fédération suisse pour la formation continue
Federazione svizzera per la formazione continua
Swiss Federation for Adult Learning